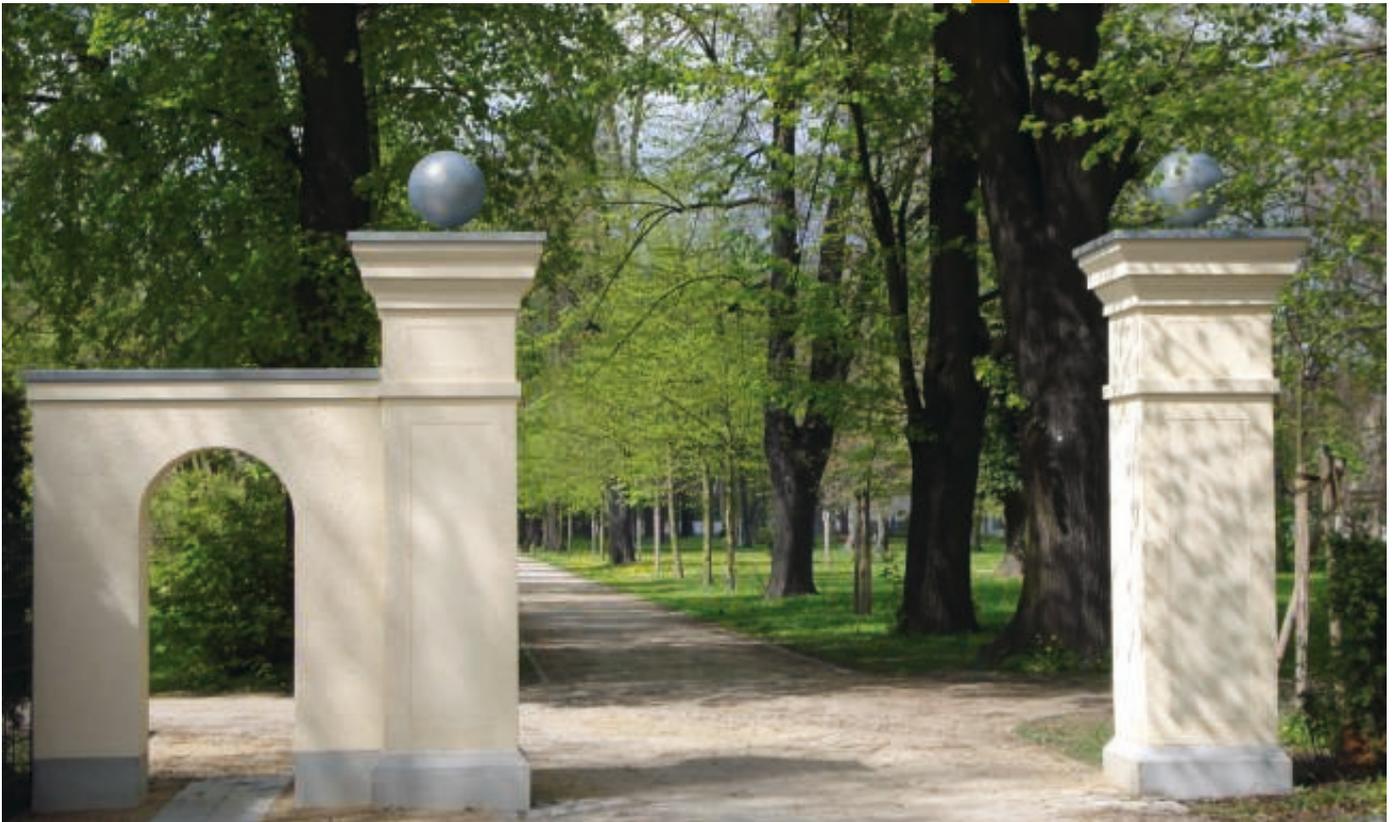


# Forst (Lausitz)

**Soziale Stadt -  
Investitionen im  
Quartier**

**2. Fortschreibung  
IEK - Baustein  
Zwischen-  
evaluation**



**STADT FORST (LAUSITZ)  
VERWALTUNGSVORSTAND FÜR  
STADTENTWICKLUNGSBAUEN  
COTTBUSER STRASSE 10 03149 FORST(LAUSITZ)**

**HERWARTH + HOLZ  
PLANUNG UND ARCHITEKTUR  
AUGUST-BEBEL-STRASSE 44 030456 COTTBUS**

**Forst (Lausitz)**

**Programm 'Soziale Stadt – Investitionen im Quartier'**

**Fördergebiet 'Forster Innenstadt'**

**2. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes –  
Baustein Zwischenevaluation**

## **Impressum**

### **Auftraggeber**

Stadt Forst (Lausitz)  
Verwaltungsvorstand Stadtentwicklung und Bauen  
Fachbereich Stadtentwicklung  
Stadthaus II  
Cottbuser Straße 10  
03149 Forst (Lausitz)  
Tel. 03562 - 989404 / Fax 03562 - 989403

Heike Baerwald  
Angelika Geisler  
Gerd Friedrich

### **im Zusammenwirken mit:**

Verwaltungsvorstand für Service, Bildung und Personal  
Rathaus  
Promenade 9  
03149 Forst (Lausitz)  
Tel. 03562 - 989110 / Fax 03562 - 7460

Sven Zuber  
Dr. Andreas Kaiser

### **Auftragnehmer**

Herwarth + Holz  
Planung und Architektur  
August-Bebel-Straße 44  
03046 Cottbus  
Tel. 0355 - 70 20 99  
Fax 0355 - 70 20 98

Carl Herwarth v. Bittenfeld  
Brigitte Holz

Bearbeitung:  
Thomas Fenske  
Kerstin Thureau  
Julia Diringer

Forst, März 2014

## Inhalt

<b>1. Einführung</b> .....	<b>5</b>
<b>1.1 Anlass und Aufbau der Zwischenevaluation</b> .....	<b>5</b>
<b>1.2 Verfahrensschritte</b> .....	<b>6</b>
<b>1.3 Demografische Rahmenbedingungen</b> .....	<b>7</b>
<b>2. Projekt- und Finanzierungsübersicht</b> .....	<b>9</b>
<b>2.1 Projektübersicht</b> .....	<b>9</b>
<b>2.2 Finanzierungsübersicht</b> .....	<b>12</b>
<b>3. Projektevaluation</b> .....	<b>14</b>
<b>3.1 Handlungsfeld 1 – Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, Soziale Integration</b> .....	<b>14</b>
3.1.1 Ziele und Zwischenfazit .....	14
3.1.2 Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum Park 7 e.V. (1.1) .....	14
3.1.3 Sozialraumanalyse (1.2).....	16
3.1.4 Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte (1.4.).....	17
<b>3.2 Handlungsfeld 2 – Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung</b> .....	<b>19</b>
3.2.1 Ziele und Zwischenfazit .....	19
3.2.2 Zukunft in Forst – BIWAQ (2.1) .....	19
<b>3.3 Handlungsfeld 3 – Quartierszentren, Stadtteilbüros</b> .....	<b>21</b>
3.3.1 Ziele und Zwischenfazit .....	21
<b>3.4 Handlungsfeld 4 – Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit</b> .....	<b>21</b>
3.4.1 Ziele und Zwischenfazit .....	21
3.4.2 Neue Sozialarbeit an Schulen – Gutenberg Oberschule; SMS-Projekt (4.1).....	21
3.4.3 Grundschule Forst Mitte – Turnhalle (4.2).....	23
3.4.4 Weiterentwicklung der Grundschule Forst Mitte; SMS-Projekt (4.3).....	23
3.4.5 Kita 'Friedrich Fröbel' (Projekt 4.4) .....	25
3.4.6 Gutenberg Oberschule – Mehrzwecksaal (4.8).....	26
3.4.7 Evangelische Integrationskindertagesstätte (4.13) .....	26
3.4.8 Nutzungskonzept zur Standortentwicklung Fabrik Leipziger Straße 14 (4.17) .....	27
3.4.9 Weitere Projekte Umsetzungsplan 2012-2014 .....	28
<b>3.5 Handlungsfeld 6 – Öffentlicher Raum, Wohnumfeld, Ökologie</b> .....	<b>29</b>
3.5.1 Ziele und Zwischenfazit .....	29
3.5.2 Vernetzung und Aufwertung des Grünzugs Mühlgrabenufer (6.1) .....	29
3.5.3 Stadtpark Mitte – Aufwertung der Eingangssituation (6.3).....	30
3.5.4 Stadtgeschichtlicher Bildungspfad (6.9) .....	31
<b>3.6 Handlungsfeld 7 – Integriertes Handlungskonzept / Management Soziale Stadt / Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>32</b>
3.6.1 Ziele und Zwischenfazit .....	32
3.6.2 Erarbeitung und Fortschreibung des IEK (7.1).....	32
3.6.3 Stadtteilmanagement Soziale Stadt (7.2).....	33
3.6.4 Öffentlichkeitsarbeit (7.3).....	33
<b>4. Fazit / Schlussfolgerungen für die weitere Programmplanung</b> .....	<b>35</b>

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1: Verfahrensschritte zum IEK.....	6
Tab. 2: Demografische Daten des Programmgebiets und der Gesamtstadt im Vergleich.....	8
Tab. 3: Alterszusammensetzung Programmgebiet – Entwicklung seit 2000 .....	8
Tab. 4: Umgesetzte / in Umsetzung befindliche Projekte und Aktivitäten der Sozialen Stadt .	10
Tab. 5: Handlungsfelder und Projektverteilung (Stand: September 2013).....	12
Tab. 6: Fördermittelbewilligungen nach Haushaltsjahren, Dezember 2013 (gerundet).....	12
Tab. 7: Erfüllungsgrad der Indikatoren der umgesetzten und teilumgesetzten Projekte.....	36

**Anhänge**

Anlage 1 Projekttableau – Gesamtübersicht .....	37
Anlage 2 Projektblätter .....	43
Anlage 3 Befragung der Akteure – Übersicht .....	60
Anlage 4 Evaluationsbericht Sozialarbeit an der Gutenberg Oberschule .....	61
Anlage 5 Evaluationsbericht Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte .....	67

## **1. Einführung**

### **1.1 Anlass und Aufbau der Zwischenevaluation**

Im Oktober 2007 wurde die Stadt Forst (Lausitz) mit dem Fördergebiet 'Forster Innenstadt' in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung 'Soziale Stadt' aufgenommen. Als Grundlage für die Umsetzung konkreter Maßnahmen wurde ein Integriertes Handlungskonzept erarbeitet, das im April 2008 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Nach vier Jahren aktiver Programmlaufzeit erfolgte eine 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes, das im Mai 2012 beschlossen wurde.

Gemäß Städtebauförderungsrichtlinie des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft StBauFR 2009 - Fortschreibung 2012, Artikel 15.3, müssen die Gemeinden die Programmziele und die Ziele der Gesamtmaßnahme kontinuierlich überprüfen und erkannte Fehlentwicklungen frühzeitig korrigieren. Hierzu ist insbesondere die durch Bund und Länder und die kommunale Spitzenverbände erarbeitete Arbeitshilfe zur Evaluierung der Städtebauförderung anzuwenden. Nach dem aktuellen Stand der Abstimmungen zwischen Bund und Ländern zur Evaluierung von Städtebauförderungsprogrammen soll bei der Evaluierung der Städtebauförderung der Schwerpunkt auf der Zwischenevaluierung der Programme liegen. Auf diese Weise können die Evaluierungsergebnisse noch sinnvoll für eine Weiterentwicklung laufender Programme genutzt werden. Im Rahmen der Bestätigung der 1. Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes hat das Landesamt für Bauen und Verkehr nochmals hervorgehoben, dass weitere Fortschreibungen<sup>1</sup> mit einer Evaluation zu verbinden sind.

Methodisch wird eine *projektbezogene* statt einer *programm- oder gebietsbezogenen Evaluierung* verfolgt. Das heißt, die Wirkungen und Erfolge der 'Sozialen Stadt' werden über die Analyse der Ergebnisse der geförderten Projekte bewertet.

Wie bereits in der 1. Fortschreibung des IHK dargelegt, ist eine Erfolgskontrolle möglicher Wirkungen des Programms 'Soziale Stadt' in Forst (Lausitz) auf Basis gebietsbezogener oder gesamtstädtischer Indikatoren (wie z.B. der Veränderung der Arbeitslosenzahlen) nicht geeignet, da die großen strukturellen Entwicklungsprobleme der Stadt (Abwanderung, Überalterung, wirtschaftliche Strukturschwäche) über das mit vergleichsweise geringen Mitteln ausgestattete Programm 'Soziale Stadt' nicht gelöst werden können. In Forst ist das Programm 'Soziale Stadt' vorrangig auf die soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur (Handlungsfeld 4) in Verbindung mit Bürgermitwirkung, Stadtteilleben und sozialer Integration (Handlungsfeld 1) sowie auf die Aufwertung öffentlicher Räume (Handlungsfeld 6) ausgerichtet.

Auch ein Sinken oder ein Steigen der Einwohnerzahl im Fördergebiet ist nicht zwingend in Beziehung zur Arbeit im Programmgebiet zu setzen. Aufgrund der Größe und heterogenen Struktur des Programmgebietes wirken negative demografische Faktoren genauso wie auf der gesamtstädtischen Ebene. Da in der Gebietskulisse verschiedene Fördergebiete (Stadtumbau, Aktive Stadtzentren, Sanierungsgebiete) zusammenwirken, ist es auch in dieser Hinsicht schwierig, die Veränderung von allgemeinen Indikatoren auf das Programm Soziale Stadt zurückzuführen.

Die vorliegende 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation – stellt die durchgeführten, die in Durchführung befindlichen sowie die konkret geplanten Projekte dar. Die den Projekten zugeordneten Indikatoren (vgl. 1. Fortschreibung IHK) dienen als Mittel zur Wirkungskontrolle bzw. zur Prüfung des Standes der Zielerreichung. Zur Ermittlung der Indikatorenerfüllung und der Zielerreichung erfolgte neben der Auswertung projektbezogener Daten auch eine Befragung der beteiligten Akteure.

In der Zusammenschau trifft die Zwischenevaluation Aussagen zu den im Folgenden aufgeführten Fragestellungen:

- Waren die Projekte erfolgreich in Bezug auf die definierten Programmziele für das Gesamtgebiet?

---

<sup>1</sup> Künftig ist gemäß Vorgabe des Landes die Bezeichnung 'Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)' zu verwenden.

- Was muss getan werden, um das Erreichte zu verstetigen?
- Welche Empfehlungen ergeben sich für das weitere Programmmanagement?

Die vorliegende Zwischenevaluation wird als wesentliche Planungsgrundlage in die 2. Fortschreibung des IEK integriert.

**1.2 Verfahrensschritte**

Die bisherigen Verfahrensschritte im Kontext der Erarbeitung des IEK stellen sich wie folgt dar:

*Tab. 1: Verfahrensschritte zum IEK*

<b>Jahr</b>	<b>Verfahrensschritte</b>
2007	Antrag auf Aufnahme in das Programm Soziale Stadt, Januar 2007
2007	Bewilligung des Aufnahmeantrags durch das Land Brandenburg, 16. Oktober 2007
2008	Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes
2008	Beschluss des Integrierten Handlungskonzeptes durch die Stadtverordnetenversammlung am 25.04.2008
2008	Rundschreiben des LBV vom 24.11.2008 an die Programmstädte zur Vertiefung / Aktualisierung der Integrierten Handlungskonzepte
2009	Aufruf der Stadt Forst (Lausitz) an Träger zur Einreichung / Modifizierung von Projekten im Zug der Fortschreibung, April 2009
2009	Zielgruppenbezogene Öffentlichkeitsarbeit über Programm- und Projektpräsentationen (u.a. Gewerbeverein, Seniorenbeirat, Workshop Integration)
2009	Inkrafttreten der neuen Städtebauförderungsrichtlinien des Landes Brandenburg am 12. August 2009
2009	Vertiefende Abstimmungen auf Verwaltungs- und politischer Ebene sowie mit dem LBV / Abgabe des ersten Entwurfs der Fortschreibung des IHK, Anfang Oktober 2009
2009	Bestätigung der Fortschreibung des IHK durch das LBV unter Vorbehalt der Erfüllung diverser Auflagen am 02.11.2009
2010	Abgabe des zweiten Entwurfs der Fortschreibung des IHK nach Abarbeitung der Auflagen sowie umfangreicher Abstimmungen mit dem LBV am 30.06.2010
2011	Bestätigung der Fortschreibung des IHK durch das LBV am 08.02.2011 unter dem Vorbehalt der Herausnahme von Projekten und der Benennung von Projektprioritäten vor dem Hintergrund eingeschränkter Programmmittel
2011	Überarbeitung der Fortschreibung des IHK gemäß Auflagen des LBV unter Berücksichtigung aktueller Daten, Projektstände und Planungsgrundlagen
2011	Diskussion des dritten Entwurfs der Fortschreibung des IHK im Sonderausschuss Bau und Planung / Kultur, Bildung und Soziales am 09.06.2011, Entscheidung zur erneuten Träger- und Öffentlichkeitsbeteiligung
2011	Aufforderung an die Projektträger zur Aktualisierung ihrer Projekte am 14.06.2011
2011	Einladung der Bürger/innen und Projektträger zur Informationsveranstaltung über eine Presseinfo am 24.06.2011 und ein Schreiben am 28.06.2011
2011	Beschluss des Umsetzungsplans 2012-2014 durch die Forster Stadtverordnetenversammlung am 01.07.2011
2011	Schriftliche Beteiligung der Träger der Maßnahmen mit dem Ziel der Aktualisierung und Ergänzung von Projekten im Juni / Juli 2011
2011	Öffentliche Informationsveranstaltung zum Entwurf des IHK sowie zum Umsetzungsplan am 07.07.2011
2011	Auslegung des vierten Entwurfs des IHK vom 18.07.2011 bis 12.08.2011 nach Einarbeitung der Ergebnisse der Trägerbeteiligung

<b>Jahr</b>	<b>Verfahrensschritte</b>
2011	Auswertung der Stellungnahmen aus der Auslegung und Einarbeitung in das IHK
2012	Abstimmung der geänderten und ergänzten Projekte mit dem Landesamt für Bauen und Verkehr im Januar 2012
2012	Fertigstellung der Ende 2010 begonnenen Sozialraumanalyse im Februar 2012, Einarbeitung der Empfehlungen in das IHK; Einarbeitung weiterer Projektänderungen oder -ergänzungen
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IHK im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales am 21.05.2012
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IHK im Ausschuss für Bau und Planung, 24.05.2012
2012	Vorstellung der 1. Fortschreibung des IHK im Haupt- und Wirtschaftsausschuss am 30.05.2012
2012	Beschluss der der 1. Fortschreibung des IHK in der Stadtverordnetenversammlung 16.06.2012
2012	Bestätigung der beschlossenen 1. Fortschreibung des IHK durch das LBV mit Hinweis auf die Notwendigkeit einer Evaluation / Erfolgskontrolle im Zuge weiterer Fortschreibungen am 03.12.2012
2013	Vorstellung des Zwischenstandes im Programm Soziale Stadt im Ausschuss für Bau und Planung am 11.04.2013
2013	Zwischenevaluation zur Sozialen Stadt als Bestandteil der 2. Fortschreibung des IEK

### **1.3 Demografische Rahmenbedingungen**

Wie oben dargelegt, lassen sich aus den Veränderungen der demografischen Daten keine Rückschlüsse auf den Wirkungsgrad des Programms Soziale Stadt ableiten. Das Aufzeigen der demografischen Entwicklung verdeutlicht jedoch die schwierigen Rahmenbedingungen der Programmplanung.

Die Bevölkerungszahl hat sowohl im Programmgebiet wie auch in der Gesamtstadt weiter abgenommen. In beiden Kulissen sind hierfür gleichermaßen das deutliche Übergewicht der Verstorbenen zu den Neugeborenen wie auch die höhere Zahl der Wegzüge gegenüber den Zuzügen ausschlaggebend. Die Wegzüge verstärken die Problematik der geringen Geburtenrate, da vor allem Personen im gebärfähigen Alter Forst verlassen.

In der Programmkulisse wie auch auf gesamtstädtischer Ebene ist der Altersdurchschnitt weiter gestiegen. Im Programmgebiet ist der Anteil der hochbetagten Senioren höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Da in dieser stark vertretenen Altersstufe in der Regel ein höherer Frauenanteil vorhanden ist, ist dieser in der Innenstadt gegenüber der Gesamtstadt stärker ausgeprägt. Im Programmgebiet ist in allen Altersstufen mit Ausnahme der über 75-jährigen seit 2000 eine Abnahme der Bevölkerung feststellbar. Die deutliche Zunahme um rund 21 % bei den hochbetagten Senioren zeigt die Tendenz, dass die alteingesessene Bevölkerung in der Innenstadt verbleibt, während jüngere Menschen wegziehen.

Die geringste Abnahme im Gebiet Soziale Stadt zeigt die Altersgruppe der Kleinkinder (0 bis unter 6 Jahren). Wenn man die Entwicklung seit 2001 betrachtet, ist die absolute Zahl sogar in etwa gleich geblieben. Bei insgesamt abnehmender Bevölkerung ergibt sich hieraus eine prozentuale Erhöhung des Anteils dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung gegenüber früheren Jahren. Dagegen war bei den älteren Kindern (6 bis unter 16 Jahren) und den Jugendlichen (16 bis unter 25 Jahren) eine deutliche Abnahme auf etwa die Hälfte zu verzeichnen. Auf gesamtstädtischer Ebene sind Abnahmen auch bei den 0 bis unter 6-jährigen zu verzeichnen. Hieraus lässt sich ableiten, dass in der Innenstadt zwar regelmäßig Familiengründungen stattfinden, dass Familien mit Älterwerden der Kinder (ab Einschulungsalter) den Wohnsitz Innenstadt jedoch verlassen (periphere Stadtteile oder Wegzug aus Forst).

Insgesamt hat sich der Altersdurchschnitt in der Stadt Forst und im Programmgebiet von 2000 bis 2012 um 5 Jahre auf nunmehr 48 Jahre erhöht (Deutschland: 44).

Tab. 2: Demografische Daten des Programmgebiets und der Gesamtstadt im Vergleich<sup>2</sup>

	Gebietskulisse Soziale Stadt		Gesamtstadt	
<b>Bevölkerung 31.12.2012</b>				
<b>insgesamt</b>	<b>7001</b>	<b>100 %</b>	<b>19.639</b>	<b>100 %</b>
bis unter 6 Jahren	378	5,4 %	808	4,1 %
6 bis unter 16 Jahre	501	7,1 %	1.448	7,4 %
16 bis unter 25 Jahre	509	7,2 %	1.334	6,8 %
25 bis unter 45 Jahre	1.529	21,8 %	4.136	21,0 %
45 bis unter 65 Jahre	2.050	29,3 %	6.910	35,2 %
65 bis unter 75 Jahre	975	13,9 %	2.564	13,1 %
75 Jahre und älter	1.075	15,3 %	2.439	12,4 %
Geschlecht männlich	3.229	46,1 %	9.572	48,7 %
Geschlecht weiblich	3.772	53,9 %	10.067	51,3 %
Ausländeranteil	361	5,16 %	483	2,4 %
<b>Wanderungsbewegungen 2012</b>				
Neugeborene	51		120	
Verstorbene	141		289	
Saldo Neugeborene – Verstorbene	- 90		- 169	
Zuzug	338		655	
Wegzug	383		726	
Saldo Zuzug – Wegzug	- 45		- 71	
Umzug (innerhalb des Gebietes)	568		1.154	

Tab. 3: Alterszusammensetzung Programmgebiet – Entwicklung seit 2000<sup>3</sup>

Jahr	Stadt Forst, gesamt	Soziale Stadt, gesamt	0 - unter 6	6 - unter 16	16 - unter 25	25 - unter 45	45 - unter 65	65 - unter 75	ab 75	Durchschnittsalter
2000	23.957	9.369	402	944	1046	2.504	2.492	1.108	873	43
2001	23.475	9.020	383	858	1009	2.352	2.385	1.142	891	44
2002	23.057	8.675	373	771	958	2.221	2.333	1.170	849	44
2003	22.851	8.418	385	669	967	2.127	2.238	1.172	860	45
2004	22.546	8.334	376	623	990	2.055	2.159	1.263	868	45
2005	22.100	8.084	388	551	971	1.923	2.073	1.300	878	45
2006	21.777	7.924	373	504	956	1.853	2.038	1.318	882	46
2007	21.337	7.668	350	497	861	1.734	2.017	1.311	898	46
2008	20.934	7.553	356	488	812	1.681	2.011	1.296	909	47
2009	20.585	7.412	372	505	705	1.637	2.021	1.229	943	47
2010	20.227	7.287	387	479	657	1.612	2.024	1.148	980	47
2011	19.905	7.142	364	515	579	1.556	2.043	1.046	1.039	48
2012	19.639	7.001	378	501	509	1.529	2.050	975	1.059	48
<b>2000 - 2012</b>	<b>- 18,0 %</b>	<b>- 25,3 %</b>	<b>- 6,0 %</b>	<b>- 46,9 %</b>	<b>- 51,3 %</b>	<b>- 38,9 %</b>	<b>- 17,7%</b>	<b>- 12,0 %</b>	<b>+ 21,3 %</b>	<b>+ 5</b>

<sup>2</sup> Quelle: Stadtverwaltung Forst (Lausitz), Fachbereich Stadtentwicklung, Stadtmonitoring. Stand Dezember 2012.

<sup>3</sup> ebenda

## **2. Projekt- und Finanzierungsübersicht**

### **2.1 Projektübersicht**

Seit 2007 wurden im Programm Soziale Stadt rund 67 große und kleine Projekte durch Städtebauförderungsmittel unterstützt. Die Finanzierung erfolgte aus dem Regelprogramm der Sozialen Stadt sowie aus dem Sonderprogramm 'Modellvorhaben der Sozialen Stadt' (SMS). Mit letzterem stellten Bund und Land seit 2006 ein zusätzliches Budget für innovative Einzelvorhaben, insbesondere in den Handlungsfeldern Bildung, Lokale Ökonomie und Jugendarbeit, bereit. Im Abgleich mit dem Regelprogramm bestand ein größerer Spielraum für die Förderung nicht-investiver Projektanteile, wie z.B. Personal- oder Betriebskosten. Das Sonderprogramm wird nicht mehr fortgeführt, da eine Konzentration auf investive Projekte erfolgen soll.

In der nachfolgenden Tabelle werden die bereits umgesetzten bzw. konkret eingeleiteten Maßnahmen und Aktivitäten dargestellt. Aufgeführt werden auch die Maßnahmen, die in der aktuellen Umsetzungsplanung 2012-2014 aufgeführt sind und kurzfristig begonnen werden sollen. Zur Orientierung erfolgt die Nummerierung analog zum IEK auf Basis der Handlungsfelder 1 bis 7.

Die im IEK dargestellten Projekte sind nicht immer als solitäre Maßnahme zu sehen. In vielen Fällen subsumieren sich in einem IEK-Projekt mehrere klar unterscheidbare Unterprojekte. Deutlich wird dies bei den Projekten 'Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte' sowie 'Öffentlichkeitsarbeit'. Diese fungieren als 'Dach' für diverse kleinteilige investive wie nicht-investive Projekte unterschiedlicher Träger. Andere Beispiele sind die Projekte an der Grundschule Forst Mitte und an der Gutenberg Oberschule, die die personelle Umsetzung der Sozialarbeit, aber auch die bauliche Schaffung von Räumlichkeiten für die Sozialarbeit sowie Sanierungsarbeiten und Freiflächenaufwertungen (GS Forst Mitte) beinhalten.

Im Handlungsfeld 5 Wohnen waren von Beginn an keine Projekte der Sozialen Stadt vorgesehen., da diese Themen eng mit den Instrumenten des Stadtumbaus und der städtebaulichen Sanierung verbunden sind und inhaltliche Doppelungen vermieden werden sollen. Gleichwohl sind die Leitvorstellungen des Programms Soziale Stadt eng mit den übergeordneten Zielen für das Wohnen in Forst (Lausitz) verflochten. Die Forster Innenstadt ist trotz erfolgter Abrissmaßnahmen und weiterer Schrumpfungstendenzen der bedeutsamste Wohnstandort der Gesamtstadt. Wichtige Ziele sind die Anpassung des Wohnungsbestands an den demografischen Wandel, die Gewinnung neuer Zielgruppen für das innerstädtische Wohnen und die Erhaltung und Schaffung von Sonderwohnformen.

Details zu den umgesetzten und geplanten Projekten sind der Projekttable im Anhang zu entnehmen.

Tab. 4: *Umgesetzte / in Umsetzung befindliche Projekte und Aktivitäten der Sozialen Stadt*

<b>Jahr</b>	<b>Projekte</b>	<b>Nr.</b>
2008	Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (Beschluss 25.04.2008)	7.1
2008	Beauftragung und Einsatz des Stadtteilmanagements, November 2008, Bezug des Vor-Ort-Büros, Dezember 2008	7.2
2008	Start der Öffentlichkeitsarbeit (Faltblatt Nr. 1 / Internetpräsenz forst.de)	7.3
2008 / 2009	Unterstützung verschiedener nichtinvestiver Aktivitäten von Vereinen und sozialen Trägern aus der Aktionskasse (IHK neu: bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte); u.a. Weihnachtsfeiern, Konzerte, Aktionstag, Zukunftstag, Benefizveranstaltungen, Spiel- und Basteltag, Familientag, Mitternachtsshopping etc.), 12 Maßnahmen	1.4
2009	Zielgruppenbezogene Öffentlichkeitsarbeit, Programm- und Projektpräsentationen bei Veranstaltungen (u.a. Gewerbeverein, Seniorenbeirat)	7.3
2009	Workshop Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte am 10.06.2009	7.3
2009	Aufwertung der Eingangssituation zum Stadtpark Mitte an der Frankfurter Straße	6.3
2009 - 2011	Sozialarbeit an der Gutenberg Oberschule (SMS)	4.1
2009	Grundschule Forst Mitte - Turnhalle, Schaffung eines attraktiven Sportangebotes mit Sportplatz und Turnhalle für Schule und Freizeit, Sanierungsmaßnahmen 1. Bauabschnitt	4.2
2009	Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes zur Standortentwicklung der Fabrik Leipziger Straße 14	4.17
2009	Kleinteilige bauliche Aufwertungsmaßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes (u.a. Kanustation im Kinder- und Jugenddorf, Gestaltung von Giebelwänden, Abbruchmaßnahme, Fassadensanierungen, Grundstückszufahrten, neue Stromleitung Park 7), 11 Maßnahmen	1.5
2010	Einweihung der Sozialräume der Turnhalle Grundschule Forst Mitte / 1. Bauabschnitt	4.2
2010	Einweihung der neuen Anlege- und Umtragestellen am Mühlgraben	6.1
2010	Abschluss der Dachsanierung des Hauptgebäudes des Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums Park 7	1.1
2010	Übergabe der neuen Räume für Sozialarbeit in der Grundschule Forst Mitte (SMS)	4.3
2010 / 2011	Öffentlichkeitsarbeit, Faltblatt Nr. 2	7.3
2010 - 2012	Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte (SMS)	4.3
2011	Beteiligungsverfahren IHK, 1. Fortschreibung: Beteiligung der Träger zum IHK Juni / Juli 2011, Öffentliche Informationsveranstaltung zum Entwurf des IHK sowie zum Umsetzungsplan am 07.07.2011, Öffentliche Auslegung des IHK 18.07. bis 12.08.2011	7.3
2011	Sozialraumwerkstatt zur Sozialraumanalyse, 02.09.2011	1.2
2011	Einweihung der modernisierten Turnhalle der Grundschule Forst Mitte am 11.11.2011 (2. Bauabschnitt)	4.2
2011	Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes	7.1
2011	Auftaktkonferenz Zukunft in Forst (BIWAQ) unter Mitwirkung des Stadtteilmanagements, 17.11.2011	2.1
2010 - 2012	Unterstützung des Projektes Leerstandsbeseitigung / Zwischennutzungsagentur in Zusammenarbeit mit Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASZ)	7.3
2011 / 2012	Unterstützung der Fotoaktion 'Mensch Forst! So sehe ich dich!'	7.3
2011 / 2012	Unterstützung von sozialen Projekten und Aktionen im Kontext von saisonalen Themenwochenmärkten in Zusammenarbeit mit ASZ	7.3

Jahr	Projekte	Nr.
2011 / 2012	Projekt 'Kunst zum Anfassen' für Schulen im Forster Kompetenzzentrum	7.3
2012	Fotoprojekt und -ausstellung im Gymnasium zum Thema Rosengarten	7.3
2012	Abschluss der Sozialraumanalyse Anfang 2012	1.2
2012	Vernetzung und Aufwertung des Grünzugs Mühlgraben - Abschnitt Parkstraße / Kirchstraße	6.1
2012	Einweihung des Neubaus für Sozialarbeit an der Gutenberg Oberschule am 11.05.2012	4.1
2012	Abschluss der Dachsanierung Grundschule Forst Mitte (SMS)	4.3
2012	Errichtung einer Bücherbox, Einweihung am 30.10.2012	7.3
2012	Erarbeitung einer Studie zum Stadtgeschichtlichen Bildungspfad 'Industriekultur' mit Routenempfehlung	6.9
2012 / 2013	Fassadensanierung der Grundschule Forst Mitte (SMS)	4.3
2012 / 2013	Vorbereitung und Umsetzung von Teilprojekten im Projekt Zukunft in Forst (u.a. Lokales Berufsbildungskonzept, Ausbildungsmesse, Mentoren-Ausbildung, Kooperation mit Schulen, Unternehmensschulung (5 Maßnahmen)	2.1
2011 / 2012	Sanierung der Fenster des Hauptgebäudes des Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums Park 7	1.1
2013	Beginn der Sanierung der Gebäudehülle der Kita 'Friedrich Fröbel'	4.4
2013	Durchführung eines Beteiligungsverfahrens zur künstlerischen Gestaltung einer Innenwand des neuen Mehrzwecksaals der Gutenberg Oberschule	4.8
2013	Umbau der Pausenhalle der Gutenberg Oberschule zu einem Mehrzwecksaal	4.8
2013	Beginn der Aufwertung der Evangelischen Integrationskita 'Talitha Kumi' zur Herstellung der Barrierefreiheit (Lift und Bäder)	4.13
2013	Aktion zur Bepflanzung und Pflege der Außenanlagen an der Bücherbox unter Beteiligung des NIX e.V. und von Bürgern	7.3
2013	Unterstützung von sozialen Projekten und Aktionen im Kontext saisonaler Themenwochenmärkte unter Mitwirkung von Kita-Kindern	7.3
2013 / 2014	Gestaltung nicht mehr benötigter Litfaßsäulen; Entwicklung erster Ideen mit 'Forster Malfreunden'	7.3
2013	Fertigstellung Wegeabschnitt am Mühlgraben zwischen Ringstraße und Paul-Högelheimer-Straße	6.1
2014	Aufwertung des Daches des Textilmuseums	4.7

Bezogen auf die Handlungsfelder der 'Sozialen Stadt' bildet sich die nachfolgend dargestellte Verteilung der umgesetzten und begonnenen Projekte ab. Dabei wird sowohl das Verhältnis zu der im IEK genannten Gesamtzahl der Projekte innerhalb der Handlungsfelder als auch die Anzahl der eigenständigen Unterprojekte innerhalb der IEK-Projekte deutlich.

In der Summe zeigt sich, dass bereits 42 % der im IEK aufgeführten Projekte umgesetzt sind oder sich in Umsetzung befinden.

Projektkonzentrationen bilden sich im Handlungsfeld 1 'Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, Soziale Integration' sowie im Handlungsfeld 4 'Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit' ab.

Ob und inwieweit die noch verbleibenden Projekte realisiert werden können, hängt von der künftigen Verfügbarkeit von Fördermitteln und der Prioritätensetzung im Kontext der Forster Stadtentwicklungspolitik ab.

Tab. 5: Handlungsfelder und Projektverteilung (Stand: Dezember 2013)

Handlungsfeld	Projekte nach IEK, umgesetzt oder in Umsetzung	Eigenständige Unterprojekte innerhalb der IEK-Projekte
HF 1 Bürgermitwirkung, Stadtteileben, Soziale Integration	4 (von 8)	28
HF 2 Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung	1 (von 1)	6
HF 3 Innenstadtzentren, Stadtteilbüro	0 (von 0)	0
HF 4 Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit	7 (von 19)	11
HF 5 Wohnen	0 (von 0)	0
HF 6 Öffentlicher Raum, Wohnumfeld, Ökologie	3 (von 12)	4
HF 7 IEK / Management / Öffentlichkeitsarbeit	3 (von 3)	14
<b>Summe</b>	<b>18 (von 43)</b>	<b>64</b>

## 2.2 Finanzierungsübersicht

Für die Projekte der Sozialen Stadt wurden aus dem Regelprogramm bislang rund 4,0 Mio. Euro an Städtebauförderungsmitteln (Bund / Land / Stadt) bewilligt.<sup>4</sup> Aus dem Sonderprogramm 'Modellvorhaben der Sozialen Stadt' (Gutenberg Oberschule und Grundschule Forst Mitte) wurden insgesamt rund 1,3 Mio. Euro bewilligt. Damit beträgt die Gesamtsumme der bislang bewilligten Fördermittel rund 5,3 Mio. Euro. Für alle Projekte der Sozialen Stadt ist (bei Gesamtkosten von ca. 12,3 Mio. Euro) nach derzeitigem Stand der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln in Höhe von rund 8,6 Mio. Euro geplant. Dies zeigt, dass rund 62 % der veranschlagten Fördermittel verausgabt sind.

Die Kosten für das Projekt 'Zukunft in Forst' (Handlungsfeld 2) sind hier nicht aufgeführt, da die Finanzierung über ein eigenes Bundesprogramm (BIWAQ Bildung Wirtschaft Arbeit im Quartier) erfolgt. Inhaltlich ist das Projekt jedoch eng mit dem Programm Soziale Stadt verflochten.

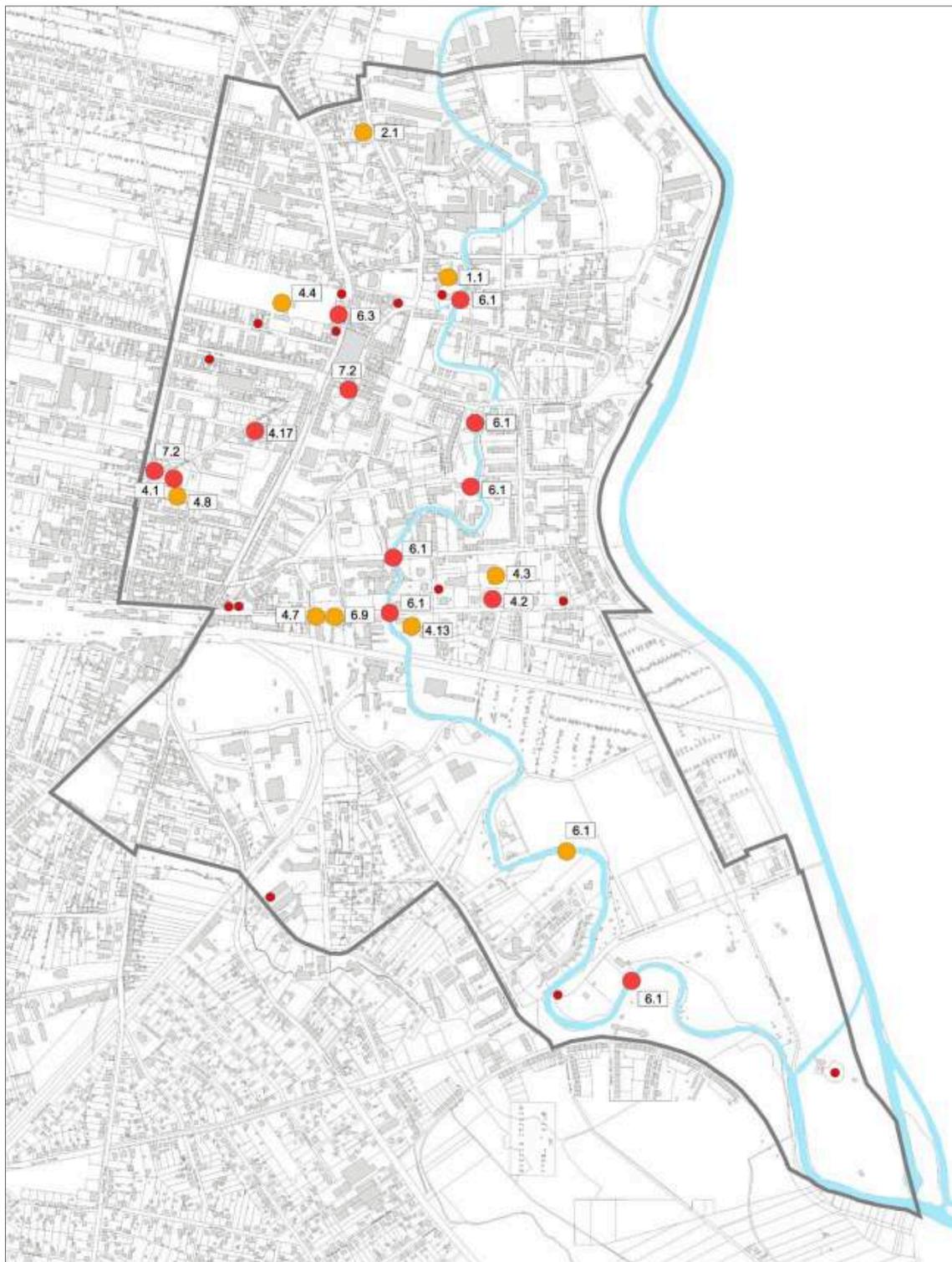
Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fördermittelbewilligungen bezogen auf die einzelnen Haushaltsjahre auf. Aussagen zu den Kosten der realisierten und geplanten Einzelmaßnahmen können den Projektbeschreibungen sowie der Projekttable im Anhang entnommen werden.

Tab. 6: Fördermittelbewilligungen nach Haushaltsjahren, Dezember 2013 (gerundet)

Anteile	Gesamt	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015 bis 2017
<b>Regelprogramm Soziale Stadt</b>										
<b>Gesamt</b>	<b>3.959.103</b>	30.000	150.000	525.000	570.000	495.000	498.000	626.103	465.000	600.000
<b>Bund / Land</b>	<b>2.639.402</b>	20.000	100.000	350.000	380.000	330.000	332.000	417.402	310.000	400.000
<b>Stadt</b>	<b>1.319.701</b>	10.000	50.000	175.000	190.000	165.000	166.000	208.701	155.000	200.000
<b>Sonderprogramm Modellvorhaben</b>										
<b>Gesamt</b>	<b>1.327.592</b>			135.140	570.040	369.000	250.500	2.592		
<b>Bund / Land</b>	<b>884.728</b>			90.093	380.027	246.000	167.000	1.728		
<b>Stadt</b>	<b>442.864</b>			45.047	190.013	123.000	83.500	864		
<b>Summe Regelprogramm und Sonderprogramm</b>										
<b>Gesamt</b>	<b>5.286.695</b>	30.000	150.000	660.140	1.140.040	864.000	748.500	628.695	465.000	600.000
<b>Bund / Land</b>	<b>3.524.130</b>	20.000	100.000	440.093	760.027	576.000	499.000	419.130	310.000	400.000
<b>Stadt</b>	<b>1.763.565</b>	10.000	50.000	220.047	380.013	288.000	249.500	209.565	155.000	200.000

<sup>4</sup> Angabe gemäß aktueller Umsetzungsplanung.

**Programmgebiet Soziale Stadt, Projektstand Dezember 2013**  
(Projekte soweit räumlich gebunden)



- Realisierte Projekte
- Maßnahmen in Realisierung / mit konkretisierter Planung
- Realisierte kleinteilige Maßnahmen (Projekt 1.5)
- 6.1 Projektnummer

### **3. Projektevaluation**

Die Wirkung der Projekte bzw. der Stand der Zielerreichung wird anhand der den Projekten zugeordneten Indikatoren sowie in Auswertung von Befragungen der beteiligten Akteure dargestellt.

Aufgezeigt wird auch, was in der Summe der Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern<sup>5</sup> erreicht wurde. Dabei ist zu beachten, dass jedes Projekt einem Handlungsfeld zugeordnet wurde, dass jedoch Inhalte mehrerer Handlungsfelder berührt sein können. So umfasst das Projekt 'Neue Sozialarbeit an Schulen' im Handlungsfeld 4 durch die Integration der Eltern auch Aspekte der Bürgermitwirkung und des Stadtteillebens im Handlungsfeld 1.

Zu jedem vollständig oder in wesentlichen Teilen umgesetzten Projekt wurde ein Projektblatt erarbeitet, das in Kurzform sowie mit Abbildungen die wesentlichen Inhalte und die Bewertung darstellt (s. Anlage).

#### **3.1 Handlungsfeld 1 – Bürgermitwirkung, Stadtteilleben, Soziale Integration**

##### **3.1.1 Ziele und Zwischenfazit**

Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Programmgestaltung und –umsetzung, aber auch die Unterstützung von lokalem Engagement hat elementare Bedeutung im Erneuerungsprozess. Seit Beginn der Programmlaufzeit hat das Stadtteilmanagement diesen Prozess mit Beteiligungsverfahren, Projektabstimmungen und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt (s. Handlungsfeld 7).

Ein wichtiges, von viel Selbsthilfe getragenes Leitprojekt ist die Aufwertung des Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums Park 7 e.V., über das vor allem der jungen Generation Möglichkeiten der Identifikation, der Entwicklung von Gemeinschaftssinn und Zukunftsperspektiven in Forst eröffnet wurden.

Mit der Sozialraumanalyse wurde in den Jahren 2011 und 2012 eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere Entwicklung der sozialen Infrastruktur in Forst erarbeitet, da sie wichtige Hinweise für die Ausrichtung ihrer Arbeit formuliert. Kurz- bis mittelfristig werden jedoch nicht alle Empfehlungen der Sozialraumanalyse umsetzbar sein.

Bis 2009 wurden unbürokratisch zahlreiche kleinteilige investive und nicht-investive Projekte von Bürgern und Vereinen unterstützt. Nach der zwischenzeitlichen Einschränkung dieser Möglichkeiten mit den Städtebauförderungsrichtlinien im Juli 2009 wurde auf Basis der 2012 fortgeschriebenen Richtlinie wieder ein Aktionsfonds eingeführt, über den seit November 2013 kleine Maßnahmen mit bis zu 250 Euro unterstützt werden können.

Die Stärkung der Bürgermitwirkung wird teilträumlich auch durch bildungs- und freizeitbezogene Projekte aus dem Handlungsfeld 4 unterstützt (Gutenberg Oberschule, Grundschule Forst Mitte)

In der Summe waren und sind die umgesetzten bzw. in Umsetzung befindlichen Projekte erfolgreich. Die Großflächigkeit der Förderkulisse mit weit auseinander liegenden Siedlungsabschnitten ist für die Bildung einer stadtteilbezogenen Identität und eines entsprechenden Engagements nach wie vor jedoch eine große Herausforderung.

##### **3.1.2 Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum Park 7 e.V. (1.1)**

###### ***Projektbeschreibung***

Das Kultur- und Begegnungszentrum Park 7, benannt nach der Adresse Parkstraße 7, befindet sich ca. 500 m nordöstlich des Zentrums in unmittelbarer Nachbarschaft des stadtteilprägenden Mühlgrabens. Baulich prägend ist der u-förmige Gebäudekomplex einer ehemaligen Textilfabrik mit mehreren Nebengebäuden. Träger und Eigentümer des Areals ist der Förderverein Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst e.V.

---

<sup>5</sup> Die Handlungsfelder orientieren sich an dem 'Leitfaden zur Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative Sozialen Stadt' der Bauministerkonferenz vom 29.08.2005, ergänzt um das Handlungsfeld 7 zum Management des Prozesses Soziale Stadt in der Forster Innenstadt.

Park 7 ist eine wichtige Kommunikationsplattform vor allem für Jugendliche in der Stadt und damit einer der wichtigsten Standorte der sozialen Infrastruktur.

Park 7 bietet zurzeit 17 Gruppen, d.h. Vereinen, Projekten, Initiativen und Jugendgruppen Räume zur selbstständigen Nutzung. Alle Nutzergruppen sind über einen Sprecher im Vorstand vertreten.

Park 7 führt darüber hinaus regelmäßig Veranstaltungen durch, zu denen ein Trödelmarkt, ein Hoffest, Band-Konzerte aber auch die Aktion Sommer.Kunst.Halle gehören. Zu gemeinsamen Aktionen wie Festen oder Arbeitseinsätzen finden sich in der Regel 20 und 30 freiwillige Helfer. Monatlich wird die Einrichtung von ca. 170 Personen genutzt. Mit seiner Nutzungsvielfalt ist Park 7 ein gelungenes Beispiel für die Einbeziehung Jugendlicher wie auch der Zusammenarbeit verschiedener Vereine unter einem Dach.

Mit der bautechnischen und energetischen Sanierung der Gebäudehülle wurde Ende 2009 begonnen. Ziel ist, die Einrichtung durch eine attraktivere Gestaltung und besser nutzbare Räumlichkeiten attraktiver zu machen und die Arbeit der ansässigen sozialen Vereine, Jugendgruppen und Initiativen zu unterstützen.

80 % der Sanierungskosten werden aus Städtebauförderungsmitteln, 20 % aus Eigenmitteln bestritten. Darüber hinaus wurden ehrenamtliche Eigenleistungen (Arbeitsstunden und Material) mit Fördermitteln unterstützt. Zu den freiwilligen Helfern gehörten die aktiven Mitglieder des Vereins Park 7 aber auch Jugendliche, die die Anlage regelmäßig nutzen. Im Rahmen der Eigenleistung wirkten sich insbesondere die handwerklichen Fähigkeiten der Beteiligten positiv aus. Das Projekt ist auf eine stufenweise Realisierung ausgelegt.

### ***Finanzierung***

Gesamtkosten: 556 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel 'Soziale Stadt': 444,8 Tsd. Euro

Eigenmittel: 111,2 Tsd. Euro.

### ***Maßnahmen***

- Planungswerkstätten sowie Ordnungsmaßnahmen im Vorfeld des Sanierung (2009); u.a. Abriss eines nicht erhaltenswerten, schadstoffbelasteten Gebäudes zur Schaffung eines Zugangs zum Mühlgraben und dem hier vorbeiführenden Uferweg (s. Projekt 6.1)
- Erarbeitung von Konzeptvorschlägen für die Freiflächen im Rahmen eines dialogorientierten Prozesses unter Beteiligung der Jugendlichen vor Ort sowie von Studenten der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus; Auswahl eines favorisierten Konzeptes als Grundlage der Ausführungsplanung
- Erneuerung des Daches des Hauptgebäudes; Überlassung der Dachfläche an eine Firma für Stromerzeugung mittels Fotovoltaik-Anlage
- Einbau neuer Fenster im Hauptgebäude
- Sanierung des 'Bunten Hauses' / Einbau einer neuen Fluchttür / Wiederaufnahme des Veranstaltungsbetriebs
- Ausbau einer Küche mit angrenzendem Raum
- Einrichtung eines neuen Warteraums zur Nutzung von Beratungsangeboten für Asylbewerber.

### ***Ausstehende Maßnahmen***

- Energetische Sanierung der Fassade des Hauptgebäudes
- Einbau neuer Türen im Hauptgebäude
- Neugestaltung der Freiflächen
- Schaffung von weiteren Gemeinschaftsräumen (Eigenleistung).

### ***Effekte / Evaluation***

Das Projekt befindet sich in der Umsetzung, so dass eine Evaluation nur als 'Zwischenfazit' möglich ist. Für Park 7 gilt, dass der 'Weg ein großer Teil des Ziels ist'. Das heißt, dass die freiwillige Mitwirkung der Jugendlichen an der Sanierung entscheidend zum Erfolg des Projektes beiträgt.

Die Anzahl der Nutzer auf dem Park 7-Gelände hat sich von 2010 bis 2013 von 15 auf 17 Gruppen, d.h. um 13 % erhöht. Für Flüchtlinge (Asyl-Bewerber) wurde ein neues Beratungsangebot eingerichtet.

Mit ca. 170 Personen (Gäste, Aktive) ist die durchschnittliche Nutzerzahl pro Monat in etwa konstant geblieben.

Als neue Veranstaltungsformen wurden das Hoffest mit ca. 500 Besuchern und die Sommer.Kunst.Halle eingeführt.

Das Engagement der Ehrenamtlichen ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Durch die Erweiterung des Vorstandes um Vertreter der Nutzergruppen wurde eine deutliche Verbesserung in der internen Kommunikation erreicht.

Die Betriebskosten konnten bereits jetzt deutlich gesenkt werden. Der Jahresverbrauch ist von 2011 auf 2012 um 25 % zurückgegangen. In Verbindung mit dem Wechsel zu günstigeren Versorgungsunternehmen wurde eine Ersparnis von ca. 3.000 Euro / Jahr erzielt.

Mit dem Einbau einer Fluchttür im Bunten Haus wurden bauordnungsrechtliche Voraussetzungen für einen regulären Veranstaltungsbetrieb umgesetzt.

### **3.1.3 Sozialraumanalyse (1.2)**

#### ***Projektbeschreibung***

Das 'Sozialräumliche Entwicklungskonzept für Gemeinwesenarbeit, Bürgerengagement und soziale Infrastruktur im Programmgebiet Soziale Stadt', kurz: Sozialraumanalyse, wurde 2011 erarbeitet.<sup>6</sup> In der Studie wurde die gegenwärtige und zukünftige sozialräumliche Entwicklung des Fördergebietes eingehender untersucht. Besondere räumliche, infrastrukturelle oder zielgruppenspezifische Handlungsbedarfe wurden mit einem Projektkatalog und Organisationskonzepten für die lokale Gemeinwesenarbeit konkretisiert.

Schwerpunkthema war die Ermittlung des Anpassungsbedarfs sozialer Angebote und sozialer Infrastruktur im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung. Ziel war, Überkapazitäten und Doppelangebote (z.B. in der Kinder- und Jugendfreizeit) abzubauen und sozialpädagogisch wertvolle und gesundheitsorientierte Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Senioren zu schaffen bzw. zu verbessern.

Im Rahmen der Erarbeitung der Analyse erfolgte eine Befragung der sozialen Träger und weiterer relevanter Akteure. Zum Abschluss der Arbeit wurde im September 2011 eine 'Sozialraumwerkstatt' durchgeführt, in der die Ergebnisse mit Vertretern der sozialen Einrichtungen und engagierten Bürgern fachübergreifend diskutiert wurden.

Die Sozialraumanalyse ist eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen und das Verwaltungshandeln im Umgang mit sozialen Einrichtungen. Die Empfehlungen der Studie sind in das Integrierte Handlungskonzept 2012 eingeflossen.

#### ***Finanzierung***

Gesamtkosten: 40,4 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel 'Soziale Stadt': 40,4 Tsd. Euro

---

<sup>6</sup> Stiftung SPI, Geschäftsbereich Stadtentwicklung., im Auftrag der Stadt Forst, 'Sozialräumliche Entwicklungskonzept für Gemeinwesenarbeit, Bürgerengagement und soziale Infrastruktur im Programmgebiet Soziale Stadt', Berlin 2011

### ***Effekte / Evaluation***

Aufgrund des hohen Praxisbezugs konnten aus der Studie mehrere umsetzbare Projekte abgeleitet werden. Die Erarbeitung einer Altenhilfekonzeption, zu deren Vorbereitung bereits Abstimmungen mit dem Seniorenbeirat erfolgten (s. auch Projekt 1.3 IHK Soziale Stadt 2012), die Verlagerung des Schülerfreizeitentrums (s. auch Projekt 4.18) und die Sicherung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie in öffentlichen Einrichtungen sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Weitere Beispiele sind die Kita Fröbel (s. auch Projekt 4.4) und die Grundschule Forst Mitte (s. auch Projekt 4.3). Zur Verbesserung der Jugendpartizipation, die ebenfalls ein zentrales Anliegen der Sozialraumanalyse ist, erfolgten erste Schritte im Rahmen von Einzelprojekten an der Gutenberg Oberschule und an der Grundschule Forst Mitte.

Die wichtigsten Akteure und Institutionen der Gemeinwesenarbeit haben aktiv an der Erarbeitung der Sozialraumanalyse mitgewirkt. Hierdurch wurden eine hohe Qualität der inhaltlichen Aussagen sowie ein guter Praxisbezug erreicht.

Durch die Stadtverordnetenversammlung wurde die Sozialraumanalyse als Grundlage der langfristigen Standort- und Profilentwicklung öffentlicher sozialer Infrastruktur zur Kenntnis genommen.

#### **3.1.4 Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte (1.4.)**

##### ***Projektbeschreibung***

Ein wichtiger Bestandteil der Sozialen Stadt waren und sind kleine Projekte mit begrenztem Finanzvolumen und schneller Umsetzbarkeit.

In den Jahren 2008 und 2009 wurden über das Projekt 'Aktionskasse' nicht-investive Aktivitäten von Vereinen und sozialen Trägern unterstützt, die den Zielsetzungen des Programms Soziale Stadt entsprechen. Grundlage für die Vergabe der Mittel war die kommunale Richtlinie 'Grundsätze der Aktionskasse', die 2008 im Amtsblatt veröffentlicht wurde. Mit bis zu 250 Euro konnten Aktionen schnell und unbürokratisch gefördert werden. Das jährliche Gesamtbudget lag bei 2.500 Euro.

Ein weiteres Budget stand in den Jahren 2008 und 2009 für sogenannte 'kleinteilige Maßnahmen' zur Verfügung. Hierüber konnte sehr erfolgreich eine relativ kurzfristige und flexible Mitfinanzierung kleinerer baulicher Projekte erfolgen. Auch für die Vergabe dieser Zuschüsse wurde durch die Stadt Forst (Lausitz) in Ergänzung des Integrierten Handlungskonzeptes eine Förderrichtlinie beschlossen und 2008 im Amtsblatt veröffentlicht. Im besonderen Fokus der Förderung standen Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes, hier in engem Zusammenspiel mit Maßnahmen des Stadtumbaus.

Mit In-Kraft-Treten der neuen Städtebauförderungsrichtlinien StBauFR im Juli 2009 entfiel das Förderinstrument kleinteiliger investiver Maßnahmen wie auch die Förderung von nicht-investiven Maßnahmen im Rahmen der Aktionskasse. Ermöglicht wurde im Rahmen der Überarbeitung der StBauFR das Instrument des Verfügungsfonds, der jeweils hälftig durch Fördermittel und Mittel aus privaten Quellen bzw. dem kommunalen Haushalt zu finanzieren ist. Vor dem Hintergrund des begrenzten Fördermittelvolumens, der inhaltlichen Schwerpunktsetzung auf andere Projekte der Sozialen Stadt sowie der voraussichtlich eher geringen Inanspruchnahme wurde ein Verfügungsfonds nicht weiter verfolgt. Stattdessen wurden und werden Fördermittel zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung (s. Ausführungen zum Projekt 7.3) für die Aktivierung, Mitwirkung und Beteiligung der Gebietsbevölkerung im Rahmen bewohnergetragener, nicht investiver Aktionen und Kleinstprojekte bereitgestellt.

Ziel der Stadt Forst (Lausitz) ist, neben den im IEK aufgeführten Maßnahmen weiterhin auch Kleinprojekte zu unterstützen. Hierzu ist ein Aktionsfonds eingerichtet worden. Dieses Instrument ist nach Fortschreibung der Städtebauförderungsrichtlinien 2012 wieder anwendbar und gilt speziell für Fördergebiete der Sozialen Stadt. Anders als beim Verfügungsfonds können Maßnahmen aus dem Aktionsfonds zu 100 Prozent aus Städtebauförderungsmitteln finanziert werden. Maximal können 250 Euro pro Maßnahme bis zu einem Jahresbudget von 2.500 Euro

eingesetzt werden. Das Vergabeverfahren folgt den Grundsätzen des Aktionsfonds, die im Amtsblatt vom 08.11.2013 veröffentlicht worden sind.

### **Maßnahmen**

Über die Aktionskasse wurden 2008 / 2009 folgende Aktionen unterstützt:

- Kalenderblätter / Adventskalender für Weihnachtsveranstaltung (Träger: Lokales Bündnis für Familie)
- Osterkonzert in der Stadtkirche (1. Forster Frauenchor e.V.)
- Aktionstag (unBehindert leben e.V.)
- Zukunftstag (Park 7 e.V.)
- Benefiz-Basar (STREND-Sport)
- Benefiz-Basar (Paul-Gerhardt-Werke)
- Spiel- und Bastelstraße (NIX e.V.)
- Familientag im Rosengarten (Lausitzer Land e.V.)
- Kulturelle Begleitung beim Mitternachtsshopping (Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V., Reiseland Wolf, Trendsetter Schmidt)
- Weihnachtsmarkt, Beleuchtung mit Feuerschalen (Gewerbeverein Rosenstadt Forst e.V.)
- Weihnachtsfeier für Senioren (Diakonie-Pflege gGmbH)

Kleinteilige Maßnahmen waren 2008 / 2009:

- Gestaltung Giebelwand Frankfurter Straße 26 (privat)
- Erweiterung Kanustation im Kinder- und Jugenddorf (SG Turbine Forst)
- Abbruch eines Anbaus, Pflasterung und Gestaltung Giebelwand Tagorestraße 4 (privat)
- Gestaltung Giebelwand Hochstraße 1 (privat)
- Erneuerung Fenster Am Keuneschen Graben 4 (Forster Schützenverein e.V.)
- Neueindeckung Ziegeldach Cottbuser Straße 44 (privat)
- Grundstückszufahrten und Parkflächen Sorauer Straße 18 und 20 (privat)
- Sanierung Fassade Frankfurter Straße 14 (privat)
- Sanierung Fassade Blumenstraße 19 (privat)
- Pflasterung, behindertengerechter Eingang, Sorauer Straße 56 (privat)
- Anlage einer neuen Stromleitung Park 7 (Park 7 e.V.).

Maßnahmen des Aktionsfonds waren 2013:

- Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit im Asylbewerberheim mit Flüchtlingskindern und Migrantinnen, speziell Beschäftigungsangebote für Mütter mit Kindern (Anschaffung von Material für Sport, Spiel und Basteln)
- Unterstützung der Fotoausstellung am 09.12.2013 im Rahmen der Veranstaltung zum Welttag der Menschen mit Behinderungen (Fotodrucke)
- Unterstützung kultureller Veranstaltungen im Stadtteil: Projekte mit Schulen sowie integrative Projekte im Kompetenzzentrum, hier: Anschaffung einer Leinwand für eine Veranstaltungsreihe mit dem Schwerpunkt Integration.

### **Finanzierung**

Gesamtkosten: Kleinteilige Maßnahmen (B 9): 163,5 Tsd. Euro, Aktionskasse (B 2): 4,8 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel 'Soziale Stadt': Kleinteilige Maßnahmen (B 9): 61,2 Tsd. Euro, Aktionskasse (B 2): 2,8 Tsd. Euro.

### ***Effekte / Evaluation***

Die Aktionskasse und die kleinteiligen Maßnahmen spielten eine wichtige Rolle als 'Türöffner' des damals für Forst neuen Programms Soziale Stadt. Von besonderer Bedeutung war, dass Kooperationen mit den Projektträgern entstanden, die die Entwicklung größerer Projekte erleichterten.

In der Summe wurden in zwei Jahren 25 Maßnahmen gefördert. Mit den Fördermitteln der Aktionskasse wurde vor allem das soziokulturelle Leben und das ehrenamtliche Engagement unterstützt, die die Identifikation mit dem eigenen Quartier deutlich verbesserten. Mit der Wiedereinführung des Aktionsfonds werden diese positiven Effekte weiter unterstützt. Über die kleinteiligen Maßnahmen wurden darüber hinaus Aufwertungen im Wohnumfeld erreicht.

## **3.2 Handlungsfeld 2 – Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung**

### **3.2.1 Ziele und Zwischenfazit**

Das Thema 'lokale Ökonomie' wird im Rahmen von Projekten des Europäischen Sozialfonds (ESF), die an die Förderkulisse der Sozialen Stadt gebunden sind, bearbeitet. Städtebaufördermittel kommen hier primär nicht zum Einsatz.

Das aktuelle Projekt 'Zukunft in Forst' ist Gegenstand des Programms Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ), das sich mit dem Thema Arbeitsmarktintegration und Wirtschaftsentwicklung durch lokale Berufsorientierung und Berufsbildung befasst.

Auch das Vorgänger-Projekt 'Anstoß – Perspektiven in der Niederlausitz' (Förderung im Programm XENOS von 2009 bis 2011) zielte darauf ab, durch Unterstützung und Ergänzung vorhandener Netzwerkstrukturen insbesondere Jugendlichen und Menschen älterer Generationen regionale Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Weitere Projekte zur Stärkung der lokalen Ökonomie im Programmgebiet der Sozialen Stadt wurden über die Programme Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS) und Stärken vor Ort (SvO) in den Jahren 2009 bis 2011 umgesetzt.

Zur Stärkung der lokalen Beschäftigung hat auch das Sonderprogramm der Modellvorhaben Soziale Stadt beigetragen (hier: Schaffung von Sozialarbeiter-Stellen an den Schulen, s. Handlungsfeld 4).

### **3.2.2 Zukunft in Forst – BIWAQ (2.1)**

#### ***Projektbeschreibung***

Ziel des Projektes ist, die lokale Berufsorientierung und -ausbildung über die Erarbeitung eines lokalen Berufsbildungskonzeptes systematisch weiterzuentwickeln und positive Impulse für die örtliche Wirtschaft zu setzen. Inhaltlich widmet sich das Konzept u.a. der Förderung zukünftig in der Region benötigter Berufe, auch traditionellen Berufsbildern, der Berücksichtigung regionaler Besonderheiten in der Berufsausbildung, dem Umgang mit saisonalen Schwankungen des Fachkräftebedarfs und Brüchen in Erwerbsbiografien. Weitere Themen sind die Integration benachteiligter Jugendlicher und lokale Existenzgründungen. Mit dem Aufbau eines 'Zentrums regionale Berufe' als Dach für verschiedene Werkstätten und Maßnahmen sollen die kooperativen Aktivitäten des lokalen Berufsbildungskonzeptes zusammengefasst und in Forst verankert werden.

#### ***Maßnahmen***

Im Rahmen des Projektes 'Zukunft in Forst' wurden folgende Schritte getan:

- Erarbeitung und Präsentation der ersten Fassung des 'Lokalen Berufsbildungskonzeptes' (LBBK)

Die Entwurfsfassung des LBBK wurde mit der Projekt- und Fachöffentlichkeit (eingeladene Experten, Projektbeirat, Steuerkreis, lokale Akteure) während einer Expertentagung im Januar 2013 im OSZ I Spree-Neiße diskutiert. Das LBBK schlägt auf Basis ermittelter Bedarfe für die Projektzielgruppen konkrete Einzelaktivitäten vor. Im Ergebnis unterbreitet es

Vorschläge zur Berufsorientierung sowie zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Lokal ausgerichtet trägt es zur Fachkräftesicherung der lokalen Unternehmen bei.

- Durchführung und Verstetigung der Ausbildungsmesse 'Meine Zukunft in Forst'  
Im Kontext des Projektes wurde u.a. eine Ausbildungsmesse geplant, die am 09.11.2013 stattfand.
- Schaffung einer virtuellen Projekt-Präsenz  
Die Internetseite 'www.zukunftinforst.de' informiert umfassend über die Projektziele und verlinkt auf einschlägige Portale, die Jugendliche bei der Berufsfindung unterstützen. Die im gleichen Design gestaltete Facebook-Seite informiert seit Juni 2013 über aktuelle Aktivitäten und Workshops des Projektteams sowie Veranstaltungen lokaler und regionaler Akteure im Bereich Berufsorientierung.
- Aufbau einer engen Kooperation mit der Gutenberg Oberschule und dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium  
Mit dem Leitungspersonal der Schulen und fachlich zuständigen Lehrkräften wurden pädagogische Aktivitäten, die insbesondere den berufsorientierenden Unterricht ergänzen, vereinbart. Im Ergebnis wurden Facharbeiten angeleitet, Bewerbungsflyer erstellt und die Einrichtung einer Schülerfirma vereinbart.
- Etablierung eines Mentoring-Angebotes  
Lebenserfahrene Forster Bürger/innen wurden geschult, junge Erwachsene bei der Bewältigung von Problemen zu unterstützen, die sich beim Übergang in eine Berufsausbildung als hemmend erweisen. Das Angebot wurde in den lokalen Medien beworben. Unter Mitwirkung der Arbeitsagentur wurden drei junge Erwachsene in eine Ausbildung vermittelt.
- Informationsveranstaltung zum Wecken von Unternehmensgeist  
In Verantwortung des Teilprojektpartners Centrum für Innovation und Technologie GmbH (CIT) fanden so genannte 'Info-Checker' statt, bei denen sich (junge) Erwachsene auf niedrigschwellige Weise mit wirtschaftlichem Handeln und Unternehmensgründung auseinandersetzten. Dieses Angebot wurde mit elf Teilnehmer/-innen durchgeführt.
- Eltern-Abend zum Thema Berufsorientierung  
Im November 2013 fand der erste Eltern-Abend mit dem Thema 'Was kann mein Kind in Forst werden? – Berufliche Chancen in Forst (Lausitz) und Umgebung' statt. Ein zweiter Eltern-Abend ist für Januar 2014 vorgesehen.

### **Finanzierung**

Gesamtkosten: derzeit nicht vorliegend

Fördermittel BIWAQ: derzeit nicht vorliegend.

### **Effekte / Evaluation**

Das Projekt wird im Oktober 2014 abgeschlossen. Bis dahin sind noch einige Aktionen geplant, darunter die Erstellung von Unterrichtsmaterialien zur Berufsbildung für Schulen und eine weitere Ausbildungsmesse. Beabsichtigt ist, die Ausbildungsmesse in den Folgejahren weiterzuführen und zu verstetigen. Mit Abschluss des Projektes wird eine eigene Evaluation zu den Effekten des Programms durchgeführt. Inwieweit eine Stärkung der lokalen Wirtschaft oder eine Erhöhung der Beschäftigungszahlen als Folge der Programmaktivitäten eintreten wird, ist derzeit noch nicht einschätzbar. Mit den o.g. Aktivitäten wurde jedoch das Thema in Forst (Lausitz) etabliert. Kooperationspartner wurden gefunden und die Zielgruppen (vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, Eltern und Unternehmen) eingebunden. Dass das Projekt auf Interesse stößt, zeigt auch die verstärkte Nutzung der Internetseite bzw. der Facebook-Plattform.

### **3.3 Handlungsfeld 3 – Quartierszentren, Stadtteilbüros**

#### **3.3.1 Ziele und Zwischenfazit**

Die funktionale Stärkung des Forster Stadtzentrums ist ein übergeordnetes Ziel der Stadtentwicklung, wie das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Forst (Lausitz) (INSEK) verdeutlicht. Auch die 'Soziale Stadt' leistet hierzu Beiträge. Wichtige Anliegen sind insbesondere die Aufwertung der Schulstandorte und die Verbesserung der Freizeitinfrastruktur. Beide Schwerpunktthemen sind jedoch in anderen Handlungsfeldern dargestellt.

Die Stärkung des Quartierszentrums ist eine originäre Aufgabe im Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, das seit 2010 in einem engeren Innenstadtbereich zur Anwendung kommt. Die hier umgesetzten Projekte korrespondierten mit den Projekten der Sozialen Stadt.

Die Funktion des Stadtteilbüros wird im Handlungsfeld 7 unter dem Projekt Stadtteilmanagement beschrieben.

### **3.4 Handlungsfeld 4 – Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit**

#### **3.4.1 Ziele und Zwischenfazit**

Die Unterstützung der sozialen, kulturellen, bildungs- und freizeitbezogenen Einrichtungen ist ein Schwerpunktthema der Sozialen Stadt. Hierzu gehören der Ausbau der Qualität und der Ausstattung der Einrichtungen sowie die möglichst passgenaue Ausrichtung ihrer inhaltlichen Angebote auf die in Forst vorzufindenden Problemlagen. Dabei steht die Integration und Ansprache der Zielgruppen, die durch bisherige Angebote nicht angemessen erreicht werden konnten und von sozialen Problemen überdurchschnittlich stark betroffen sind, im Mittelpunkt. Wesentlich für die Ausrichtung der Projekte sind hier auch die Empfehlungen der Sozialraumanalyse (s. Projekt 1.2).

Forst (Lausitz) verfolgt seit Beginn an die Strategie, über die Umsetzung investiver Projekte für Kinder und Jugendliche, d.h. die bauliche und freiräumliche Aufwertung von vier Schul- und Kita-Standorten, sichtbare Zeichen für die Verbesserung des sozialen Miteinanders und die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu setzen. Die Aufwertung der Schulstandorte war von der erfolgreichen Integration von Sozialarbeit in den Schulbetrieb und die schulische Freizeit begleitet. Ermöglicht wurde dies über das Sonderprogramm 'Modellvorhaben der Sozialen Stadt'. Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen an den Schulen erfolgte auf Basis von Partizipationsverfahren.

#### **3.4.2 Neue Sozialarbeit an Schulen – Gutenberg Oberschule; SMS-Projekt (4.1)**

##### ***Projektbeschreibung***

Das Projekt umfasste die Einrichtung von zwei Sozialarbeiter-Stellen für zweieinhalb Jahre (2009-2011). Damit die Sozialarbeit in der Wahrnehmung durch die Schüler/innen unabhängig vom eigentlichen Unterricht stattfinden konnte und in der Lehrerschaft Akzeptanz fand, wurde an der Gutenberg Oberschule ein Anbau geschaffen, der auch das Büro für den Jugendkoordinator beherbergt (Einweihung im Mai 2012). Dies war sinnvoll, da die Sozialarbeit in enger Kooperation mit dem Jugendkoordinator der Stadt Forst gestaltet wird.

Die soziale Betreuung der Schüler/innen widmet sich im Wesentlichen Konflikten, die sich im Schulunterricht nicht bewältigen lassen. Darüber hinaus werden offene, pädagogisch begleitete Freizeitangebote und interessengebundene Aktivitäten eröffnet. Vor diesem Hintergrund gelang es, eine der beiden Planstellen der Sozialarbeit auch nach Auslauf der Förderung unbefristet zu sichern.

Eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten und der Erfolge der Sozialarbeit an der Gutenberg Oberschule (Träger NIX e.V.) kann der Anlage entnommen werden

### **Maßnahmen**

Der eingeschossige Anbau orientiert sich in der architektonischen Gestaltung an dem in den 1990er Jahren errichteten Neubauteil der Gutenberg Oberschule. Es entstanden rund 85 qm Nutzfläche, die sich auf einen Besprechungs-, einen Büro- und einen Gruppenraum verteilen. Der Anbau wird mit der künftigen Mehrzweckhalle der Schule (Umbau der bestehenden Pausenhalle, s. Projekt 4.8) funktional verbunden.

Die Tätigkeit der Sozialarbeit weist folgende Komponenten auf:

- Niedrigschwellige Freizeitangebote nach der Schule und in den Ferien (z.B. Kinonachmittage, Computerspielturniere, Kickerturniere, Kochen und Backen, Sport, Ausflüge ins Freibad oder in einen Kletterpark)
- Sozialpädagogische Gruppenangebote (u.a. Unterstützung der Schülerfirma bei diversen schulischen und außerschulischen Aktionen)
- Projektarbeit (z.B. zur Suchtprävention, zur Stärkung sozialer Kompetenzen, zur Berufsvorbereitung)
- Individuelle Hilfen für Schüler/innen und Eltern (z.B. Konfliktmanagement bei Schulschwänzen oder Störungsverhalten, kostengünstige Ferien- und Freizeitangebote)
- Verankerung im Schulleben (Teilnahme an Lehrersitzungen und an Elternversammlungen, Treffen mit dem Schulleiter, ständige Präsenz auf dem Schulhof, im Büro)
- Netzwerkarbeit (Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Mitwirkung in Gremien, Austausch mit anderen Sozialarbeitern)
- Öffentlichkeitsarbeit (Bekanntmachung des neuen Angebots an der Schule, Vorstellung beim Tag der offenen Tür der Oberschule).

### **Finanzierung**

Gesamtkosten: 479 Tsd. Euro

Förderung im Sonderprogramm Modellvorhaben der Sozialen Stadt: 479 Tsd. Euro

davon für Sozialarbeit (B 2) 180 Tsd. Euro

davon für Ordnungsmaßnahmen (B 4): 38 Tsd. Euro

davon für den Neubau Sozialarbeit (B 3): 261 Tsd. Euro.

### **Effekte / Evaluation**

Mit der Einführung der Sozialarbeit und der Errichtung des Schulanbaus waren folgende positive Effekte verbunden:

- Anerkennung der Sozialarbeit bei Schülern, Lehrern, Eltern als feste Größe im Schulleben; Intensivierung der Zusammenarbeit
- Stetige Zunahme der Kontakte mit Schülerinnen und Schülern, zunehmende Inanspruchnahme von Beratungsgesprächen
- Wachsende Nachfrage nach den Freizeitangeboten, Stärkung des Zusammenhalts der Schüler/innen durch gemeinsame Freizeitgestaltung, Etablierung der außerschulischen Betreuung
- Minimierung der Schulschwänzer- und Schulabbrecherquote durch verbesserte Kommunikation mit den betroffenen Schülern, mit Lehrern und Eltern
- Geringe Präsenz von schulischer Gewalt und Vandalismus aufgrund des Konfliktmanagements des Jugendkoordinators sowie der Sozialarbeit
- Aufbau von guten Kontakten zu den Elternhäusern
- Stärkung des Netzwerks sozialer Einrichtungen und anderer Sozialarbeiter durch regelmäßigen Austausch
- Unterstützung und Entlastung der Lehrer/innen
- Steigende Schülerzahlen als Zeichen des verbesserten Images der Gutenberg Oberschule

- Verbesserung der Chancen auf dem Ausbildungsmarkt für Schüler/innen, die sich in der Schülerfirma engagiert haben (Zertifikat der Teilnahme mit positiver Wirkung bei der Bewerbung).

Insgesamt kann für die Sozialarbeit ein sehr positives Fazit gezogen werden. Mit der unbefristeten Stellenkontinuität kann die aufgebaute Netzwerkarbeit fortgeführt werden.

### **3.4.3 Grundschule Forst Mitte – Turnhalle (4.2)**

#### ***Projektbeschreibung***

Mit der Sanierung der Turnhalle wurde ein attraktives, quartiersbezogenes Freizeitangebot geschaffen. Das Projekt steht in enger Wechselwirkung mit der Aufwertung der benachbarten Grundschule Forst Mitte (s. Projekt 4.3). Sowohl der Sportplatz als auch der Schulhof ermöglichen ein umfangreiches, auch im Winter nutzbares sportliches Angebot, das in Synergie zu den Aktivitäten der Sozialarbeit steht (sozialpädagogisch begleitete Freizeitgestaltung in der aufgewerteten Turnhalle).

#### ***Maßnahmen***

Die Turnhalle wies umfangreichen Erneuerungsbedarf sowohl an der Gebäudehülle (Erscheinungsbild des Gebäude und energetische Probleme) als auch innen (Sanitär, Umkleiden und Halle) auf. Die Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen erfolgte in zwei Bauabschnitten (Sozial- / Sanitärräume und Halle) bis Herbst 2011. Restarbeiten wurden im Jahr 2012 fertiggestellt. Die Einweihung der Halle erfolgte im November 2011.

#### ***Finanzierung***

Gesamtkosten: 908 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 908 Tsd. Euro.

#### ***Effekte / Evaluation***

Das Projekt kann als sehr nachhaltig bezeichnet werden, da die zukunftsfähige Nutzung der Turnhalle langfristig gesichert wurde.

Sie ist außerhalb des Schulsports bis 22.00 Uhr vollständig ausgelastet, viele Nutzer kommen aus dem umgebenden Quartier. Das Ziel, die Turnhalle als integrationsfördernder Treffpunkt für sportliche Aktivitäten der verschiedenen im Stadtteil wohnenden Bevölkerungsgruppen zu nutzen, ist damit gelungen.

Eine Auswertung zu den Betriebskosten liegt voraussichtlich erst 2014 vor, so dass hier noch keine sanierungsbedingten Effekte dargestellt werden können. Es ist jedoch von einer sehr hohen Senkung der Betriebskosten auszugehen.

### **3.4.4 Weiterentwicklung der Grundschule Forst Mitte; SMS-Projekt (4.3)**

#### ***Projektbeschreibung***

Ein wichtiges Projekt der Sozialen Stadt war die Weiterentwicklung der Grundschule Forst Mitte zum sozial integrierenden, generationsübergreifenden Mittelpunkt des Stadtteils.

Vor dem Hintergrund der Lage in einem sozialen Problemgebiet und der Integration des ursprünglich dezentral untergebrachten Horts in den Schulstandort wurden ab dem Schuljahr 2010/2011 eine schul- als auch freizeitorientierte Sozialarbeit mit zwei Stellen eingerichtet. Eine wichtige Aufgabe der Sozialpädagogen ist die Betreuung von verhaltensauffälligen Kindern. Die Eltern und die Lehrerschaft sind in die Arbeit der Sozialarbeit intensiv eingebunden.

Zur Optimierung der Arbeit wurden Räumlichkeiten für die Sozialarbeit ausgebaut, die die einfache Kontaktaufnahme ermöglichen und wetterunabhängige Bereiche zur Freizeitgestaltung bieten.

Der zweite Baustein des Projektes war die Qualifizierung des Schulstandortes durch eine energetische Sanierung von Fassaden und Dach. Die Investition war notwendig, da die Grundschule Forst Mitte gemäß Schulentwicklungsplanung eine der beiden zukunftsfähigen, also zu erhal-

tenden und auszubauenden Grundschulstandorte von Forst ist. Damit ist eine langfristig stabile bzw. wachsende Schülerzahl verbunden.

In der Bündelung dienen die Maßnahmen auch der Qualifizierung der Schule als soziales Zentrum im Quartier. Die Aufwertung der Turnhalle steht hierzu in enger Verbindung.

Nach Beendigung der Tätigkeit des beauftragten Trägers Tannenhof e.V. 2013 konnte eine unbefristete Fortsetzung durch zwei städtische Sozialarbeiterinnen gesichert werden.

Eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten und der Erfolge der Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte (Träger Tannenhof e.V.) kann der Anlage entnommen werden.

### **Maßnahmen**

Das vom 01.08.2010 bis zum 31.12.2012 laufende Projekt der Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte war anfänglich mit zwei Personalstellen à 20 Stunden besetzt. Im Januar 2012 erfolgte die Umschichtung auf eine Personalstelle à 40 Stunden. Ziel war, eine hohe personelle Kontinuität in der Betreuung zu erreichen.

Für die Sozialarbeit wurden unterhalb der Aula zwei Räume ausgebaut und mit Möbeln, technischen Geräten, Büro-, Bastel- und Spielmaterialien ausgestattet.

Die Sozialarbeit umfasste folgende Haupttätigkeitsfelder:

- Beratung und Begleitung (Einzelfallhilfe, Gruppenberatung, Krisenintervention)
- Offene Angebote außerhalb des Unterrichts (Freizeitangebote und Arbeitsgemeinschaften, z.B. Schulfunk, Bauprojekt, Faschingsdisco, Interkulturelle Schatzsuche)
- Weitere Angebote in Ferienzeiten, z.B. Ausflüge
- Soziale Gruppenarbeit, Projektarbeit (präventiv, z.T. geschlechtsbezogen)
- Elternarbeit, z.B. Familiencafé
- Kooperation und Vernetzung mit anderen sozialen Institutionen, z.B. im Rahmen der Kita-Olympiade und der Mensch-ärgere-dich-nicht-Stadtmeisterschaft.

Nach Beendigung der befristeten Förderung der Sozialarbeit im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt konnte deren Finanzierung auf anderem Wege abgesichert werden, so dass hier ein Verstetigung erreicht wurde.

Die Sanierung der Fassaden und des Dachs der in Plattenbauweise errichteten Grundschule wurde bis auf einige Restleistungen im August 2013 abgeschlossen. Die Fassaden erhielten eine Dämmung und einen neuen Verputz. Im Bereich der Kopfseite der Aula erfolgte zur Erhaltung des hier vorhandenen Betonreliefs statt einer Außendämmung eine Innendämmung. Die Auswahl heller, freundlicher Fassadenfarben erfolgte in enger Abstimmung mit der Lehrerschaft sowie Eltern- und Schülervertretern. Über ein Kinderbeteiligungsverfahren wurde ein neues Eingangsschild für die Schule gestaltet. Die Umsetzung der Arbeiten erfolgte in zwei Bauabschnitten (1. BA Aula / Hort, 2. BA Hauptgebäude). Restleistungen (Anbringung von Außenjalousien und Arbeiten am Gebäudesockel) werden noch im Jahr 2014 erbracht, ebenso die Anpassung der Freianlagen des Hortes.

### **Finanzierung**

Gesamtkosten: 909 Tsd. Euro

Sonderprogramm Modellvorhaben der Sozialen Stadt: 909 Tsd. Euro

davon 102 Tsd. Euro für die Einföhrug der Sozialarbeit (B 2)

davon 785 Tsd. Euro für bauliche Maßnahmen an der Gebäudehülle (B 3)

davon 22 Tsd. Euro für die Freianlagen des Hortes (B 5).

Zur finanziellen Absicherung der gesamten Maßnahme kommen neben den verfügbaren Mitteln aus dem Sonderprogramm auch bis zu 120 Tsd. Euro an Fördermitteln aus dem regulären Förderprogramm zum Einsatz. Diese mit dem LBV abgestimmte Vorgehensweise ermöglicht es, das Einzelvorhaben erfolgreich abzuschließen. Für die weitere Ertüchtigung des Standortes der Grundschule Forst Mitte ist angestrebt, auch den Innenausbau, insbesondere zur Herstellung

der Barrierefreiheit, voranzubringen. Dies soll nach Möglichkeit ebenfalls mit Mitteln aus dem Regelprogramm Soziale Stadt erfolgen.

### **Effekte / Evaluation**

Die Angebote der Sozialarbeit richteten sich vor allem an Schüler/innen der 4. bis 6. Klassen. Von den 4. Klassen werden insbesondere auch die Angebote des schuleigenen Hortes in Anspruch genommen. Von 70 Schülern der 5. und 6. Klassen nehmen 37 Schüler/innen die Angebote der Sozialarbeit (47%) in Anspruch. Die Gruppengröße beträgt durchschnittlich 16 Kinder. Insgesamt ist es gelungen, ein Vertrauensverhältnis zu Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters aufzubauen. Das Verhältnis zur Lehrerschaft war gut, in Teilen hätten Angebote der Sozialarbeit, die auch die Lehrer/innen einbeziehen, häufiger in Anspruch genommen werden können.

Mit den nachmittäglichen Freizeitaktivitäten und den Ferienaktivitäten wurden kontinuierliche, verlässliche Angebote etabliert, über die sich der Schulstandort auch im Bereich außerschulischer Aktivitäten im Quartier deutlich profilierte. Hilfreich war in diesem Zusammenhang das etablierte Netzwerk der Sozialarbeiter in Forst.

Im Rahmen der Elternarbeit wurden wichtige, jedoch weiter auszubauende Impulse gesetzt. Damit ist insbesondere dem geringen Interesse der Eltern entgegenzutreten, die ein sozial schwaches Umfeld aufweisen.

Perspektivisch ist darauf zu achten, dass auch weiterhin feste Ansprechzeiten sowie verlässliche und kontinuierliche Angebote ermöglicht werden.

Um auch Kindern aus Asylbewerber-Familien eine bessere Teilhabe zu ermöglichen, sollen an der Grundschule Forst Mitte künftig Volkshochschulkräfte das Lernen der deutschen Sprache unterstützen. Zudem sollen Angebote des Bildungs- und Teilhabepaketes der Bundesregierung verstärkt beworben werden, um Kindern aus bedürftigen Familien die Teilhabe an schulischen und außerschulischen Aktivitäten zu ermöglichen.<sup>7</sup>

Auswertbare Daten zur Senkung der Betriebskosten liegen aktuell noch nicht vor.

Insgesamt kann für die Sozialarbeit an der Grundschule Forst Mitte ein sehr positives Fazit gezogen werden. Mit der unbefristeten Stellenkontinuität kann die aufgebaute Netzwerkarbeit fortgeführt werden.

### **3.4.5 Kita 'Friedrich Fröbel' (Projekt 4.4)**

#### **Projektbeschreibung**

Die Kita 'Friedrich Fröbel' wird in freier Trägerschaft durch den Verein 'Kinder e.V. Forst (Lausitz)' betrieben. Das Gebäude befindet sich in städtischem Eigentum. Mit einer Kapazität von ca. 200 Plätzen ist die Kita eine der größten im Stadtgebiet. Auf Grund der günstigen Lage am Stadtpark im Stadtzentrum ist ihr Fortbestand trotz Rückgang der Kinderzahlen insgesamt langfristig gesichert. Die Kita zeichnet sich durch ein starkes Engagement ihres Fördervereins aus.

#### **Maßnahmen**

Die Sanierung des über dreißig Jahre alten Plattenbaus erfolgte mit Mitteln aus unterschiedlichen Quellen. Die Erneuerung der Sanitäreinrichtungen und der Fenster wurde über das Konjunkturpaket II gefördert. In die Aufwertung fließen auch Eigenmittel der Stadt. Die Sanierung der Gebäudehülle wird über Programmmittel der Sozialen Stadt finanziert. Die Dachsanierung erfolgte bis Ende 2013. Die Fassadenarbeiten sollen im zweiten Quartal 2014 durchgeführt werden.

#### **Finanzierung**

Gesamtkosten: 486 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 389 Tsd. Euro

Bauherrenanteil: 97 Tsd. Euro.

---

<sup>7</sup> Quelle: Dr. Andreas Kaiser, Leiter Fachbereich Bildung und Soziales, Stadt Forst (Lausitz)

### **Effekte / Evaluation**

Die als Indikator benannte dauerhafte Auslastung der Kita in einem Umfang von mehr als 80 % kann mit der sanierungsbedingten Qualitätsverbesserung gesichert oder sogar übertroffen werden. Die heute gegebene Vollbelegung ist nach derzeitigen Erkenntnissen auch künftig sehr wahrscheinlich.

Der Ausstattungsstandard entspricht nach der Sanierung zeitgemäßen Anforderungen.

Aussagen zur Senkung der Betriebskosten aufgrund der Hüllensanierung können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden.

### **3.4.6 Gutenberg Oberschule – Mehrzwecksaal (4.8)**

#### **Projektbeschreibung**

Das Projekt umfasst den Umbau der bisherigen Pausenhalle, die sich im rückwärtig gelegenen Neubauteil der Schule befindet, zu einem Mehrzwecksaal. Ziel ist, diesen für Schulveranstaltungen, Versammlungen, für die Schülerband aber auch für außerschulische Nutzungen bereit zu stellen. Der Umbau steht in engem Zusammenhang zu dem bereits realisierten Anbau für die Sozialarbeit (Projekt 4.1). Hierüber ist eine Begleitung der Schüler/innen vor allem im Freizeitbereich sehr gut möglich. Die weiterhin notwendige Nutzung als Pausenhalle bei schlechtem Wetter bleibt erhalten. Mit dem neuen Mehrzwecksaal wird ein Angebot geschaffen, das das Ansehen der Oberschule aufwertet und dazu beiträgt, den Schulstandort zukunftsfähig zu entwickeln.

#### **Maßnahmen**

Durch den Anfang 2014 abgeschlossenen Umbau des Saals werden dessen Nutzungsmöglichkeiten deutlich erweitert. Durch eine neue Wand wurde der auch raumakustisch optimierte Saal mit ca. 140 qm Nutzfläche vom Flur und den daran angeschlossenen Klassenräumen getrennt. Der geschaffene Bühnenbereich kann während des Schulbetriebs durch eine mobile Trennwand separiert werden. Die künstlerische Gestaltung der Wand erfolgt nach Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Oberschule, die unter Leitung der Sozialarbeiterin und des Jugendkoordinators der Stadt Forst (Lausitz) im Rahmen eines Partizipationsverfahrens ausgewählt wurden.

#### **Finanzierung**

Gesamtkosten: 112 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 89 Tsd. Euro.

Bauherrenanteil: 23 Tsd. Euro.

### **Effekte / Evaluation**

An der Gutenberg Oberschule tragen die realisierten Maßnahmen (Sozialarbeit / Räume für die Sozialarbeit / Mehrzwecksaal) zur intensiveren Nutzung der Angebote außerhalb des Unterrichts durch die Schüler und zu einer Verbesserung des Images und der Einbindung in das Quartier bei. Bereits heute ist eine Stabilisierung der Schülerzahlen aufgrund geringerer Abwanderungen in außerhalb der Stadt gelegene Schulen festzustellen. Die verbesserte Infrastruktur hat auch dazu geführt, dass eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern an Gemeinschaftsaktionen teilnimmt. Die gewachsene Identifikation für das eigene Schulumfeld hat sich auch bei der Kunstaktion zur Gestaltung der Wand des Mehrzwecksaals gezeigt. In welchem Umfang der Mehrzwecksaal für schulische und außerschulische Veranstaltungen, Kurse, Arbeitsgruppen oder sonstige Gemeinschaftsaktionen genutzt wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt, d.h. kurz vor Fertigstellung des Umbaus, noch nicht festgehalten werden.

### **3.4.7 Evangelische Integrationskindertagesstätte (4.13)**

#### **Projektbeschreibung**

Das Kita-Grundstück in der Tagorestraße 7 wird nach der Verlagerung des Standortes von der Otto-Nagel-Straße durch den evangelischen Träger seit September 2009 genutzt.

Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und deren Eltern aus allen sozialen Schichten werden in der Einrichtung betreut. Unterschiedliche Themenräume werden angeboten. Die Eltern werden durch den Kita-Ausschuss und Elternarbeit einbezogen. Die Förderung der sozialen Integration erfolgt auf Grundlage einer kompetenten, sensiblen und individuellen Betreuung durch die Mitarbeiter in Teamarbeit.

Mit der neuen Einrichtung wird das besondere Profil als Integrationseinrichtung (Kita als teilstationäre Einrichtung) anerkannt und gestärkt.

Die hierfür notwendige bauliche Ertüchtigung des Objektes soll durch das Förderprogramm 'Soziale Stadt' unterstützt werden.

#### **Maßnahmen**

Geplant ist der Einbau eines Lifes und behindertengerechter Bäder zur Herstellung der Barrierefreiheit. Damit ist das Ziel verbunden, das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten aus allen sozialen Schichten so unkompliziert und selbstverständlich wie möglich zu gestalten. Die Baumaßnahmen befinden sich derzeit in der Umsetzung.

#### **Finanzierung**

Gesamtkosten: 293 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 234 Tsd. Euro

Bauherrenanteil: 59 Tsd. Euro.

#### **Effekte / Evaluation**

Mit dem Fahrstuhlneubau wird die bauliche Eignung für eine integrative, behindertengerechte Nutzung möglich.

Inwieweit eine dauerhafte Auslastung der Kita über 80 % gewährleistet werden kann, ist derzeit noch nicht absehbar. Allerdings erscheint eine Auslastung von 100 % nach derzeitigen Erkenntnissen realistisch.

Ob eine Senkung der Betriebskosten um 25 % im Jahresvergleich möglich ist, lässt sich derzeit ebenfalls noch nicht feststellen.

### **3.4.8 Nutzungskonzept zur Standortentwicklung Fabrik Leipziger Straße 14 (4.17)**

#### **Projektbeschreibung**

Das denkmalgeschützte Ensemble der ehemaligen Tuchfabrik Leipziger Straße 14 ist eines der prägnantesten historischen Zeugnisse in der Innenstadt. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde als Eigentümerin und Nutzerin des Areals strebt in Ergänzung der bestehenden Angebote den Ausbau von zielgruppen- und generationenübergreifenden, vernetzten sozialen und kulturellen Angebote 'unter einem Dach' an. Zurzeit werden die Villa, einzelne Räume des Fabrikgebäudes sowie ein eingeschossiges Gebäude im rückwärtigen Bereich für unterschiedliche Zwecke genutzt (Büros, Gottesdienst, Café, Veranstaltungen, Arbeitsgruppen).

#### **Maßnahmen**

In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2009, unterstützt durch Programmmittel der Sozialen Stadt, ein Nutzungskonzept zur Standortentwicklung erarbeitet. Dabei wurde die bauliche und nutzungsstrukturelle Eignung der Gebäude möglichen Nutzungsprofilen und Betreibermodellen gegenübergestellt. Der mit der geplanten Nutzung verbundene Um- und Ausbau der Gebäude wird im Rahmen des Programms Soziale Stadt derzeit nicht prioritär verfolgt.

#### **Finanzierung**

Gesamtkosten der Studie: 20 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 20 Tsd. Euro.

### ***Effekte / Evaluation***

Das erarbeitete Nutzungskonzept bietet eine tragfähige Grundlage für die Entwicklung eines 'Soziokulturellen Zentrums'. Da das Projekt noch nicht umgesetzt wird, können zu den Effekten der Maßnahme keine Aussagen getroffen werden. Im Falle einer späteren Umsetzung ist aufgrund der ggf. veränderten Rahmenbedingungen eine Aktualisierung des Nutzungskonzeptes zu prüfen. Auf den bereits vorhandenen Kooperationen unterschiedlicher Träger am Standort sollte aufgebaut werden.

#### **3.4.9 Weitere Projekte Umsetzungsplan 2012-2014**

Der aktuelle Umsetzungsplan verankert auch Projekte, für die Städtebauförderungsmittel bisher noch nicht in Anspruch genommen worden sind:

##### *Rosenhaus Forst – Außenanlagen (4.14)*

Das in einer alten Fabrikantenvilla in der Rüdigerstraße liegende 'Rosenhaus' der Miteinander gGmbH bietet Wohnheimplätze und ambulante Betreuung für mehrfachgeschädigte Suchtkranke. Die Freiflächen weisen zum Teil akuten Handlungsbedarf auf. Die Nutzbarkeit für die Bewohner/innen und Gäste ist eingeschränkt. Nach Angaben des Trägers vom August 2012 ist die Befestigung der Fußwege und der Grundstückszufahrt, die Erneuerung der Grundstückseinfriedung sowie die Aufwertung und Sanierung der Gartenflächen im rückwärtigen Bereich als Aufenthaltsfläche für Bewohner/innen geplant. Eine Konkretisierung der Planung durch den Träger, zu der auch die Kostenschätzung gehört, liegt noch nicht vor.

##### *Aufwertung Dach Textilmuseum (4.7)*

Das Brandenburgische Textilmuseum in Forst ist ein Technikmuseum mit Schauwerkstatt, das 1995 in einer stillgelegten Tuchfabrik in der Sorauer Straße eröffnet wurde. Es ist das einzige brandenburgische Museum mit diesem speziellen Profil. Das Museum weist drei wesentliche Ausstellungsbereiche auf: a. die Geschichte des Tuchmacherhandwerks, b. eng damit verknüpft die Geschichte der Stadt Forst und c. Sonderausstellungen. Das Museum besitzt eine Bibliothek zur Textilindustrie, die für Besucher zugänglich ist.

Träger der Einrichtung ist der Museumsverein der Stadt Forst (Lausitz) e.V., der ca. 120 Mitglieder aufweist. Der Verein kümmert sich nicht nur um das Museum, sondern auch um aktive Geschichtsforschung sowie um die öffentliche Vermittlung heimatgeschichtlichen Kulturguts. Er organisiert Ausstellungen, Studienfahrten, Vorträge, Ausgrabungen. Er gibt das Forster Jahrbuch und andere Publikationen heraus. Ein wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit im Textilmuseum ist auch die Museumspädagogik für Kita-Gruppen und Schulklassen aller Altersgruppen, verbunden mit Mitmachaktionen, teilweise unter Einbeziehung der Exponate des Museums. Das Textilmuseum und die Aktivitäten des Vereins tragen in hohem Maß zur Identifizierung der Forster Bevölkerung mit ihrer Stadt bei.

Um die museumspädagogische Arbeit auch künftig in bisheriger Qualität gewährleisten bzw. weiter ausbauen zu können, soll eine Erneuerung des defekten Daches aus Mitteln der Sozialen Stadt erfolgen.

##### *Gebäude und Freianlagen Wassersport Forst e.V. (4.9)*

Das Projekt umfasst die Aufwertung des Vereinshauses mit Bootsschuppen sowie der Freianlagen des Grundstücks des Rudersportvereins Wassersport Forst e.V. am Mühlgraben. Mit der Unterstützung der Baumaßnahmen durch Fördermittel der Sozialen Stadt sollen die vielfältigen sozialen Aktivitäten des Vereins (Aktionen im Lokalen Bündnis für Familie, Kinder- und Jugendsportgruppe, Seniorensport, Mitnutzung des Geländes durch Nicht-Vereinsmitglieder, Kooperationen mit anderen Vereinen und sozialen Einrichtungen) gestärkt werden. Ziel ist auch, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen. Räumlich besteht eine direkte Beziehung zum Uferweg am Mühlgraben, der ebenfalls zu den Projekten der Sozialen Stadt gehört.

Vorgesehen sind die Aufwertung der Fassade des Bootshauses, der Ausbau der sanitären Einrichtungen inkl. Duschanlage sowie die Attraktivierung der Freianlagen. Hierzu gehört u.a. das

Anlegen von Stellplätzen sowie von Aufstellplätzen für Zelte. Die Fördermittel sollen durch umfangreiche Eigenleistungen in der Planungs- und Umsetzungsphase ergänzt werden.

#### *Schülerfreizeitzentrum – Verlagerung / Angebotssicherung (4.18)*

Das Schülerfreizeitzentrum (SFZ) ist eine städtische, von Sozialpädagogen betreute Jugendeinrichtung, die überwiegend von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren genutzt wird. Die Weiterführung der Angebote ist von großem öffentlichem Interesse. Aufgrund verschiedener, miteinander verflochtener Nachteile (schrumpfende Schülerzahl, dezentrale Lage am Keuneschen Kirchweg, Sanierungsbedürftigkeit, hohe Betriebskosten, eingeschränkt verfügbares Personal, Immissionskonflikte aufgrund benachbarter Wohngebiete) wird für das SFZ zurzeit ein neuer, innerstädtisch liegender Standort gesucht. Bis dieser gefunden ist, sollen bedarfsgerechte, offene Freizeitangebote aufrechterhalten werden.

Durch die Stadt wurden verschiedene Standortalternativen geprüft. Gleichzeitig wurden auch Gespräche mit den Nutzer/innen der Einrichtung geführt, um einen Überblick über ihre Vorstellungen und Wünsche zu erhalten. Zentrales Ziel ist, einen langfristig nutzbaren Standort zu finden.

### **3.5 Handlungsfeld 6 – Öffentlicher Raum, Wohnumfeld, Ökologie**

#### **3.5.1 Ziele und Zwischenfazit**

Die Maßnahmen des Handlungsfeldes 6 stehen in enger Beziehung zu den im Stadtumbau umgesetzten und geplanten Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld. Im Mittelpunkt bisheriger Aktivitäten standen Projekte für identifikationsstiftende öffentliche Räume. Ziel war, diese für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv zu gestalten und Orte des sozialen Miteinanders zu schaffen.

Bislang wurden Maßnahmen im Stadtpark und in Teilabschnitten des Uferwegs am Mühlgraben umgesetzt. Dieser besitzt eine hohe Bedeutung als von Nord nach Süd verlaufendes Bindeglied zwischen den einzelnen Quartieren der Innenstadt. Konzeptionell vorbereitet wurde die Errichtung eines Stadtgeschichtlichen Bildungspfads, bei dem zunächst die traditionsreiche Tuchindustriegeschichte von Forst (Lausitz) besonderes Augenmerk genießen wird.

Die Fertigstellung des Uferwegs entlang des Mühlgrabens wird auch weiterhin ein herausragendes Ziel der Sozialen Stadt im Handlungsfeld 6 sein.

Die Standortfindung und der Bau einer neuen Skateranlage stehen im engen Zusammenhang mit dem Projekt 'Schülerfreizeitzentrum' (Projekt 4.18), an dessen bisherigen Standort diese Nutzung als Zwischenlösung keine Perspektive hat.

Welche weiteren Freiraummaßnahmen künftig eine Rolle spielen werden, ist abhängig von den verfügbaren Finanzierungsmitteln und der stadtentwicklungspolitischen Prioritätensetzung.

#### **3.5.2 Vernetzung und Aufwertung des Grünzugs Mühlgrabenufer (6.1)**

##### ***Projektbeschreibung***

Der Mühlgraben war über Jahrzehnte ein wichtiger Standortfaktor für die an seinen Ufern ansiedelnde Tuchindustrie. Ein Uferweg war nicht vorhanden.

Ziel des Projektes ist, den Mühlgraben als prägendes Element im Stadtbild und gleichzeitig ökologisch bedeutsamste Fläche soweit wie möglich zugänglich zu machen. Hierzu soll ein durchgehender, gewässerbegleitender Fuß- und Radweg geschaffen werden, der die Quartiere im Fördergebiet zwischen dem Zentrum und dem Ostdeutschen Rosengarten verbindet. An bereits bestehende Wegabschnitte wird angeknüpft.

Auf Grund der Größe des Projektes erfolgt eine abschnittsweise Realisierung.

Im Rahmen der Förderung wird auch eine bessere Nutzbarkeit des Mühlgrabens für Wassersportler verfolgt. Im Rahmen des Programms Soziale Stadt wurden Anlegestellen geschaffen, die auch dem Umtragen der Boote im Bereich der Brücken dienen.

### **Maßnahmen**

Bislang wurden acht Anlegeplätzen im zentralen Bereich von Forst (Lausitz) realisiert. Neben der Steganlage wurden an einigen Stellen Sitzgruppen sowie Schilder mit Informationen und einem Stadtplan installiert. Die Anlegestellen befinden sich an der Mühlenstraße an der Straße Am Haag, an der Max-Fritz-Hammer-Straße und an der Sorauer Straße.

Von dem den Mühlgraben begleitenden Rad- und Gehweg wurden bislang die Abschnitte zwischen Parkstraße und Kirchstraße (u.a. entlang des Park 7-Areals) und zwischen Paul-Högelheimer-Straße und Ringstraße fertiggestellt. Es folgen die Abschnitte Paul-Högelheimer-Straße bis zur Mühlgrabenquerung und von dort bis zur Badestraße (mit Brückenbauwerk) sowie schließlich von der Mühlgrabenbrücke am Freibad bis zum Parkplatz am Rosengarten.

### **Finanzierung**

bisherige Kosten für Baumaßnahmen (B 5): 440 Tsd. Euro

bisherige Städtebaufördermittel für Baumaßnahmen (B 5): 440 Tsd. Euro

bisherige Kosten für Grunderwerb (B 4): 5.300 Euro

bisherige Städtebaufördermittel für Grunderwerb (B 4): 2.600 Euro

geplante Gesamtkosten: 1,33 Mio. Euro

geplante Städtebaufördermittel Soziale Stadt: 1,3 Mio. Euro.

### **Effekte / Evaluation**

Mit der Errichtung der Anlegestellen wurden im innerstädtischen Bereich nicht nur Barrieren abgebaut, sondern erstmals auch eine durchgängige Befahrbarkeit des Mühlgrabens ermöglicht. Vormalig waren Fahrten, aus Richtung Süden kommend, bereits auf Höhe der Sorauer Straße beendet.

Die Nutzung des Mühlgrabens durch Wassersportler (geführte Touren, Mietboote, private Bootseigentümer) hat seit der Neuanlage deutlich zugenommen. Der Wassersport wurde damit als für Forst typische Freizeitaktivität deutlich aufgewertet. Die Sitzgruppen werden durch Wasserwanderer wie auch durch Radfahrer und Spaziergänger genutzt.

Mit den Anlegestellen haben sich die Möglichkeiten für Wassersportvereine sowie Tourenanbieter und Bootsvermieter (wie Parija) deutlich erhöht.

Die bereits fertiggestellten Wegabschnitte am Mühlgraben werden für den Aufenthalt, zum Spazieren und Radfahren genutzt. Im Abschnitt Parkstraße - Kirchstraße profitiert insbesondere die Einrichtung Park 7 (Projekt 1.1.) vom Uferweg, durch den sie städtebaulich eingebunden wird.

### **3.5.3 Stadtpark Mitte – Aufwertung der Eingangssituation (6.3)**

#### **Projektbeschreibung**

Das Entree zum Stadtpark Mitte in zentraler Lage an der Frankfurter Straße wurde seiner funktionalen Bedeutung entsprechend aufgewertet, um die Wahrnehmbarkeit des Stadtparks als Erholungsort und Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Stadt zu verbessern.

#### **Maßnahmen**

Zu den im Jahr 2009 umgesetzten Maßnahmen gehört der Bau einer repräsentativen, mit Pfeilern gesäumten Pforte nach historischem Vorbild, die Entfernung von störendem Wildwuchs und die Anlage einer sich gestalterisch einfügenden, begrünten Stellplatzanlage südlich des Zugangs zum Park.

Unabhängig vom Programm Soziale Stadt wurden auch neue Zugänge an der Otto-Nagel-Straße geschaffen. 2012 wurde mit Stadtumbauermitteln ein auffälliges Gebäude nördlich des Parkzugangs abgerissen und die Fläche begrünt. Seither ist der Stadtpark aus dem öffentlichen Straßenraum deutlicher wahrnehmbar.

Innerhalb des Parks wurden aus Haushaltsmitteln der Stadt Forst (Lausitz) Wegebaumaßnahmen, Bepflanzungen, Baumsanierungen sowie Ergänzungen des Stadtmobiliars durchgeführt.

**Finanzierung**

Gesamtkosten für die Baumaßnahme (B 5): 74 Tsd. Euro

Städtebaufördermittel Soziale Stadt für die Baumaßnahme (B 5): 74 Tsd. Euro.

Gesamtkosten für den Grunderwerb (B 4): 24 Tsd. Euro

Städtebaufördermittel Soziale Stadt für den Grunderwerb (B 4): 12 Tsd. Euro.

**Effekte / Evaluation**

Aus der zuvor kaum wahrgenommenen Grünanlage wurde ein stadträumlich attraktiv eingebundener Ort der Erholung mitten im Stadtzentrum. Nach Aufwertung und Öffnung des Parks zu den benachbarten Quartieren ist seine Nutzungsintensität deutlich gestiegen. Neben dem repräsentativ gestalteten Eingang an der Frankfurter Straße haben dazu auch die Zugänge von der Otto-Nagel-Straße beigetragen.

Ein Rückgang von Vandalismusschäden ist bisher leider nicht feststellbar.

**3.5.4 Stadtgeschichtlicher Bildungspfad (6.9)**

**Projektbeschreibung**

Ziel des Projektes ist die Schaffung eines Bildungspfades zum Thema der Industriegeschichte von Forst (Lausitz) durch das Stadtgebiet, aber auch die schrittweise Initiierung weiterer stadtgeschichtlicher Lehr- oder Bildungspfade, um an besonderen Orten im öffentlichen Raum plakativ aufbereitete Informationen zu geben und den Bürgern der Stadt ihre einzigartige Geschichte nahezubringen. Hierbei stehen die Standorte der Tuchindustrie und das ehemalige Streckennetz der Forster Stadteisenbahn mit der schmalspurigen Lok Nr. 36, im Volksmund 'Schwarze Jule' genannt, zunächst im Mittelpunkt.

Mit dem Bildungspfad wird eine Sensibilisierung der Bevölkerung für das historische Erbe und die kulturelle Identität der Stadt Forst verfolgt. Er weist auch Gäste auf das besondere Erbe der Stadt hin.

**Maßnahmen**

Zur Vorbereitung der Umsetzung des Stadtgeschichtlichen Bildungspfades 'Industriekultur' wurde 2012 / 2013 eine Studie erarbeitet, in der 35 Standorte, die mit der industriellen Entwicklung der Stadt eng verbunden sind, untersucht wurden. Hierzu gehören Fabriken, Villen und Gebäude der Infrastruktur. Im Ergebnis umfangreicher Analysen wurden Empfehlungen für 14 Standorte und eine geeignete Route sowie Hinweise für das weitere Verfahren erarbeitet. Nach derzeitigem Stand soll die Umsetzung im Jahr 2014 erfolgen. Gestalterisch können die zu installierenden Tafeln mit dem parallel geplanten Orientierungs- und Leitsystem oder mit dem bereits etablierten System historischer Standortinformationen korrespondieren.

**Finanzierung**

Gesamtkosten: 50 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 50 Tsd. Euro.

**Effekte / Evaluation**

Da sich das Vorhaben noch in der Konzeptphase befindet, sind Effekte noch nicht feststellbar. Das hohe Interesse von Bürgerinnen und Bürgern an ähnlichen Freiluftausstellungen, z.B. den historischen Standortinformationen an der Inselstraße und der Heinrich-Werner-Straße sowie die Ausstellung zum Stadtarchitekten Kühn, zeigt, dass die Weiterverfolgung des Projektes vielversprechend ist. Die Umsetzung soll unter aktiver Einbeziehung der Öffentlichkeit erfolgen.

### **3.6 Handlungsfeld 7 – Integriertes Handlungskonzept / Management Soziale Stadt / Öffentlichkeitsarbeit**

#### **3.6.1 Ziele und Zwischenfazit**

Das Handlungsfeld 7 umfasst Projekte zur übergreifenden Steuerung der gebietsbezogenen Programmdefinition und -umsetzung.

Der wichtigste Leitfaden für die Programmumsetzung ist das Integrierte Entwicklungskonzept, das regelmäßig fortgeschrieben wird. Übergeordnet ist festzustellen, dass sich die eingeführte Organisationsstruktur zur Programmumsetzung bewährt hat.

Die Federführung liegt beim Fachbereich Stadtentwicklung. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Bildung und Soziales sowie Zentrales Gebäudemanagement.

Treuhandische Aufgaben, zu denen die Programmkoordination, das Fördermittelmanagements, das Stadtteilmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit gehören, wurden extern (DSK, Herwarth + Holz, Planung und Architektur) vergeben.

Ziele, Projekte und Verfahren werden in regelmäßigen Lenkungsunden, nach Bedarf auch in projektbezogenen Runden sowie in den politischen Gremien abgestimmt.

Zur intensiven Verankerung des Programmansatzes im Bewusstsein der Öffentlichkeit werden die verständliche Kommunikation der Programmziele, eine aktivierende Wirkung der Planungsverfahren und eine hohe Wohnernähe im Rahmen der Umsetzung von Projekten verfolgt.

Die Öffentlichkeit wurde durch Flyer, einen Internetauftritt, Veranstaltungen und Presseinformationen in die Aktivitäten der Sozialen Stadt eingebunden. Aus Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit wurden mehrere kleine Projekte unter dem Blickwinkel der Aktivierung von Bürgermitwirkung, Stadtteilleben und sozialer Integration unterstützt. Herauszuheben ist hier die zentral gelegene 'Bücherbox' an der Uferstraße.

Auch im verbleibenden Programmzeitraum ist es von zentraler Bedeutung, Bürgerinnen und Bürger für Themen und Projekte der Sozialen Stadt und der Stadtentwicklung zu gewinnen. Ein wichtiger Baustein hierbei ist weiterhin die Förderung der Kinder- und Jugendpartizipation, die bei einigen Projekten der Sozialen Stadt bereits erfolgreich angestoßen wurde.

#### **3.6.2 Erarbeitung und Fortschreibung des IEK (7.1)**

##### ***Projektbeschreibung***

Das Integrierte Entwicklungskonzept gemäß § 171e Abs. 4 BauGB (IEK, früher Integriertes Handlungskonzept genannt) ist die bindende Planungsgrundlage für die Umsetzung der sozialen Stadtentwicklung. Funktion und Zielsetzung, Erarbeitungsschritte und Aktualisierungsstand sind im Kapitel 1 'Einführung' dargestellt.

##### ***Maßnahmen***

Das Integrierte Entwicklungskonzept wurde erstmals 2008 erarbeitet und von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. 2012 erfolgte die erste Fortschreibung. Die Zwischenevaluation wird Bestandteil der zweiten Fortschreibung sein.

##### ***Finanzierung***

Gesamtkosten: 100 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 100 Tsd. Euro.

##### ***Effekte / Evaluation***

Das IEK hat sich als Arbeitsinstrument für die Programmumsetzung bewährt. Mit seiner klaren Prioritätensetzung wird die Projekt- und Finanzierungsplanung erleichtert. Die im IEK formulierte Zielsetzung, bis zum Programmende mindestens die Hälfte der Projekte umzusetzen, ist bereits nahezu erreicht. Das Konzept wurde in der Öffentlichkeit (Bürgerveranstaltungen, Ausschüsse, soziale Träger) breit kommuniziert. Es ist auf der Internetseite [www.forst-lausitz.de](http://www.forst-lausitz.de) (siehe Stadtinformation / Projekte / Soziale Stadt) jederzeit abrufbar.

### **3.6.3 Stadtteilmanagement Soziale Stadt (7.2)**

#### ***Projektbeschreibung***

Das Stadtteilmanagement wurde im November 2008 eingesetzt. Die damit verbundenen Aufgaben wurden bis Ende 2012 durch das Büro Herwarth + Holz, Planung und Architektur, ab 2013 durch die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH und Co. KG wahrgenommen. Im engen Zusammenwirken mit dem Fachbereich Stadtentwicklung der Stadt Forst (Lausitz) koordiniert das Stadtteilmanagement die Vorbereitung, und Begleitung von Projekten und Aktivitäten der Sozialen Stadt zu der auch die Öffentlichkeitsarbeit gehört. Hervorzuheben ist die Netzwerkarbeit des Stadtteilmanagements vor Ort, die wesentlich zur Entwicklung von Bürgerteilhabe und -engagement beiträgt.

#### ***Maßnahmen***

Zentrales Abstimmungsgremium auf der Arbeitsebene ist die Lenkungsrunde, die seit 2008 sechszehnmals zusammenfand, d.h. durchschnittlich dreimal pro Jahr tagte. Ihre Arbeit wird durch das Stadtteilmanagement organisiert. Die Lenkungsrunde setzt sich neben den Beauftragten aus Leiter/innen und Mitarbeiter/innen der Fachbereiche Stadtentwicklung, Bildung und Soziales, Zentrales Gebäudemanagement und Tourismus, Marketing und Kultur zusammen.

Verfahrens- und projektbegleitende regelmäßige Abstimmungen mit relevanten Projektträgern, Fachbereichen und weiteren Akteuren sind ein weiterer Baustein der Tätigkeit des Stadtteilmanagements. In diesem Kontext fanden vielfältige Abstimmungen an den jeweiligen Projekt-Orten, in der Stadtverwaltung oder im Stadtteilbüro des Stadtteilmanagements statt.

Das Stadtteilbüro wurde als öffentlich präsenster Ort zur Kontaktaufnahme und -pflege in einem leer stehenden Ladengeschäft in der Leipziger Straße eingerichtet. Hier arbeitet seit 2008 auch das Stadtteilmanagement der Sozialen Stadt.

Das Stadtteilmanagement wirkte inhaltlich, organisatorisch und gestalterisch auf allen Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen, Flyer, Internetauftritte, Pressearbeit; s. Projekt 7.3). Die Themen der Sozialen Stadt wurden auch in politischen Gremien vermittelt und mit dem Landesamt für Bauen und Verkehr als zuständige Landesbehörde für die Fördermittelvergabe abgestimmt.

#### ***Finanzierung***

Gesamtkosten: 350 Tsd. Euro

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 350 Tsd. Euro.

#### ***Effekte / Evaluation***

Das Stadtteilmanagement trägt dazu bei, das Thema der Sozialen Stadt bei Bürgerinnen und Bürgern sowie relevanten Akteuren zu verankern. Mit seiner Unterstützung wurden Projekte initiiert und effizient umgesetzt.

Der hohe Anteil der Umsetzung der im IEK verankerten Projekte (ca. 50 %) ist auch auf die Tätigkeit des Stadtteilmanagements zurückzuführen. Im Zusammenwirken mit dem FB Stadtentwicklung ist es gelungen, die jährlich verfügbaren Fördermittelbudgets effizient einzusetzen.

### **3.6.4 Öffentlichkeitsarbeit (7.3)**

#### ***Projektbeschreibung***

Kommunikation ist ein zentraler Bestandteil sozialer Stadtentwicklung. Die Anforderungen an die Öffentlichkeitsarbeit gehen damit weit über die reine Information hinaus, sie dient unmittelbar der Aktivierung der Bürgerschaft. Vor diesem Hintergrund wurden und werden verschiedene Ansätze der Kommunikation wie Flyer, Bauschilder, Internetauftritte, Bürgerveranstaltungen, Presseauftritte, Einweihungen und Übergaben verfolgt. Aus Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit wurden auch Kleinprojekte finanziell unterstützt.

### **Maßnahmen**

Nachfolgend werden einige wesentliche bislang umgesetzte Projekte dargestellt.

#### *Faltblätter Soziale Stadt*

Zur Sozialen Stadt sind zwei großformatige, in einem einheitlichen Layout gestaltete und reich bebilderte Falblätter erschienen. Das erste Falblatt erschien zum Programmstart im Jahr 2008. Vorge stellt wurden die Ziele und erste Projekte des Programms sowie wichtige Ansprechpartner. Unter dem Titel 'Wie kann ich selbst aktiv werden?' wurden Bürgerinnen und Bürger ausführlich auf ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten (s. Kleinteilige Maßnahmen und Aktionskasse) hingewiesen.

Das zweite, Ende 2010 erschienene Falblatt 'Erste Schritte sind getan' stellte als Zwischenfazit den aktuellen Stand der Programmumsetzung und realisierte Projekte vor.

Das dritte Falblatt erschien im Januar 2014 mit einer Zwischenbilanz des bisher Erreichten.

Die Falblätter wurden in öffentlichen Einrichtungen der Stadt, im Büro des Stadtteilmanagements, bei Wohnungsbaugesellschaften und bei der Touristeninformation ausgelegt sowie im Internet veröffentlicht.

#### *Internetauftritt*

Eine eigene Projektseite auf der Homepage der Stadt Forst (Lausitz) stellt Grundlegendes zum Programm, seine Entwicklungsziele, die umgesetzten oder in Vorbereitung befindlichen Projekte mit Fotos sowie die jeweiligen Ansprechpartner/innen vor. Bürgerinnen und Bürger können sich auch zum Aktionsfonds informieren und das Antragsformular herunterladen. Als Download stehen darüber hinaus das aktuelle IEK sowie die Falblätter zur Verfügung.

#### *Praxisdatenbank Soziale Stadt*

Forst (Lausitz) ist auch auf der Homepage der Bundestransferstelle Soziale Stadt präsent. Als beispielhaftes Projekt wurde die Umgestaltung des Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrums Park 7 e.V. in die Praxisdatenbank aufgenommen.

#### *Workshop 'Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte'*

Zwei mit über 40 Teilnehmern gut besuchte Workshops im Jahr 2009 dienten der systematischen Analyse und Konkretisierung von kommunalpolitischen Handlungsfeldern im Rahmen der Integration von Migranten.

#### *Beteiligungsverfahren zur Fortschreibung des IEK*

Die Beteiligungsverfahren zur Fortschreibung des IEK 2011 und zum Stadtumbau wurden genutzt, um ausführlich über den Sachstand der Umsetzung der Projekte zu informieren.

#### *Unterstützung der Fotoaktion 'Mensch Forst! So sehe ich dich!'*

Der Runde Tisch für Demokratie und Toleranz startete im Juni 2011 eine Fotoaktion, bei der Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt und die darin lebenden Menschen porträtieren konnten. An Forster Schülerinnen und Schüler wurden Einwegkameras verteilt, um diese zu animieren, ihre Stadt fotografisch zu erforschen. Mehr als 300 Beiträge gingen ein, aus denen eine Jury 5 Preisträger ermittelte. Die besten 45 Bilder wurden in einer Ausstellung gezeigt.

#### *Unterstützung von Themenwochenmärkten*

In Ergänzung von Aktivitäten des Programms ASZ wurde die Präsentation von Vereinen auf den jährlich stattfindenden Herbst- und Frühlingsmärkten organisatorisch und finanziell unterstützt. Verschiedene Aktionen wurden unter reger Beteiligung von Kitas und Schulen durchgeführt, so haben z.B. Kita-Kinder 2013 den Frühjahrs- und den Herbstmarkt mit Selbstgebasteltem geschmückt. Im Gegenzug boten Händler verschiedene Aktionen wie eine Apfelverkostung im Rahmen des Kita-Projektes 'Gesunde Ernährung' an.

*Projekt 'Kunst zum Anfassen' für Schulen*

Im Kompetenzzentrum Forst fanden verschiedene Workshops statt, in deren Rahmen sich Schülerinnen und Schüler mit Kunst, Theater, naturwissenschaftlichen Themen und aktuellen Alltagsthemen auseinandersetzten. Sie wurden im Schulunterricht vertieft.

*Fotoprojekt und -ausstellung im Gymnasium zum Thema Rosengarten*

Ausgehend von einem Schulprojekt des Forster Gymnasiums zum Rosengartenjubiläum 2013 wurden rund 30 Aufnahmen des Rosengartens in Geschäften und Einrichtungen der Innenstadt ausgestellt. Hieraus resultierte mit dem Schülerkalender 'Eine Fotoreise durch die Jahreszeiten' ein weiteres Projekt. Das Lokale Bündnis für Familie plant, die Motive der Schülerinnen und Schüler für ein Memory-Spiel bei einer Familien-Rallye zu verwenden.

*Bücherbox*

Die im Oktober 2012 eingeweihte Bücherbox ist als 'offene Bibliothek' konzipiert. Unter dem Motto 'Bring ein Buch - nimm ein Buch - lies ein Buch!' sind alle Bürger/innen eingeladen, Bücher kostenfrei zu entnehmen und das Regal mit geeigneter Literatur aufzufüllen. Einmalig ist, dass die Bücherbox in einer Litfaßsäule untergebracht ist. Unter Mitwirkung eines breiten Netzwerkes von Bürgern, Schulen und Vereinen ist sie zu einem wichtigen Ort der Kommunikation und des Wissensaustausches geworden. Die Litfaßsäule ist mit einem großzügig bemessenen Regal ausgestattet. Eine transparente Dachkonstruktion sorgt für gutes Licht. Anwohner/innen aus dem Umfeld kümmern sich ehrenamtlich um das Schließen und Öffnen sowie die Pflege der Anlage. Die Erstellung der Bücherbox erfolgte unter Beteiligung von Jugendlichen der Gutenberg Oberschule. Die Betreuung der Bücherbox hat der Nix e.V. übernommen.

*Aufwertung des Umfeldes der Bücherbox*

Zum 1. Geburtstag der Bücherbox haben Forster Jugendliche mit Bürgern und dem Stadtteilmanagement eine Rabatte an der Litfaßsäule gesäubert und neu bepflanzt. Für 2014 ist ein Frühjahrsputz geplant.

*Gestaltung Litfaßsäulen*

An einigen Stellen in der Stadt stehen alte Litfaßsäulen, die nicht oder selten zweckentsprechend genutzt werden, aber das Stadtbild beeinträchtigen. Diese sollen in Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen, Firmen und Bürgern 2014 attraktiv gestaltet werden. Eine erste Idee für den Standort am Kreisverkehr beim Wasserturm wurde mit den 'Forster Malfreunden' in Zusammenarbeit mit einem Graffiti-Künstler entwickelt.

**Finanzierung**

Gesamtkosten: 140 Tsd. Euro für den Zeitraum 2007 bis 2020

Städtebauförderungsmittel Soziale Stadt: 140 Tsd. Euro für den Zeitraum 2007 bis 2020.

**Effekte / Evaluation**

Die regelmäßige Information zum Programm Soziale Stadt und seinen Projekten trägt im Zusammenwirken mit den Mitwirkungsaktivitäten zu einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit bei. Die Mitwirkungsbereitschaft der sozialen Träger, Vereine und Bürger ist beachtlich gestiegen.

**4. Fazit / Schlussfolgerungen für die weitere Programmplanung**

Mit den Mitteln des Programms wurde in den letzten 5 Jahren eine Fülle unterschiedlichster Projekte umgesetzt, die von Freiraumgestaltungen über die Sanierung und den Ausbau von Schulen und Kitas bis zu sozialen Projekten und Bürgeraktionen reichen. Allen gemeinsam ist, dass sie mit einem hohen Engagement verbunden sind und nachhaltig zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Innenstadt beitragen.

Von den im IEK 2012 aufgeführten Projekten sind mehr als 50 Prozent umgesetzt, in Umsetzung befindlich oder in Planung. Alle Projekte weisen eine hohe Impulswirkung auf. Dies zeigt sich insbesondere bei den sehr erfolgreichen Schul- und Kita-Projekten. Investitionen, die der jungen Generation in Forst zugutekommen, sind Investitionen in die Zukunft der Stadt.

Aus der Zusammenschau der 51 Evaluationsindikatoren der umgesetzten oder teilumgesetzten Projekte lassen sich die positiven Effekte der Förderung ebenso ablesen wie der Grad der Erreichung der gesteckten Ziele. Festzuhalten ist, dass 30 Indikatoren (59 %) vollständig und 14 Indikatoren (27 %) überwiegend erfüllt wurden. In der Summe ist dies eine Erfolgsquote von 86 %. Indikatoren mit nur teilweiser (4) oder niedriger (3) Erfüllung weisen lediglich 7 Projekte auf.

Tab. 7: *Erfüllungsgrad der Indikatoren der umgesetzten und teilumgesetzten Projekte*

<b>Indikatoren- erfüllung</b>	<b>gesamt</b>	<b>vollständig</b>	<b>überwiegend</b>	<b>teilweise</b>	<b>gering</b>
absolut	51	30	14	4	3
in Prozent	100	59	27	8	6

Die künftige Programmplanung, d.h. der Umsetzungsplan 2015 bis 2017 steht allerdings vor neuen Herausforderungen. Bereits jetzt ist absehbar, dass nach dem gegenwärtigen Stand des zu erwartenden Fördermittelbudgets nicht alle Projekte des IEK gefördert werden können. Vor diesem Hintergrund wurde bereits im IEK 2012 eine inhaltliche und zeitliche Prioritätenliste erstellt.

Künftig sind verstärkt die auf Bundesebene im Jahr 2012 beschlossenen erweiterten Ziele der Sozialen Stadt zu beachten, nach denen vorrangiges Ziel ist, in den Förderquartieren den sozialen Zusammenhalt und die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Die Kommunen sollen über die Bereitstellung von Fördermitteln unterstützt werden, "auf mehr Generationengerechtigkeit sowie familienfreundliche, altersgerechte und die Willkommenskultur stärkende Infrastrukturen hinzuwirken."<sup>8</sup>

Das Land Brandenburg fordert hieraus ableitend die Beachtung besonderer Themenfelder und Praxisregeln. Auch bei den Projekten der Sozialen Stadt ist der Bezug zu den Themen Barrierefreiheit, Baukultur, Bürgermitwirkung, Energetische Erneuerung, Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung sowie Nachhaltiges Bauen stärker herauszuarbeiten.

Für das Fördergebiet der „Forster Innenstadt“ bedeutet dies, in der Umsetzung weiterhin zielgerichtet auf die Minimierung der Benachteiligungen der im Quartier lebenden und arbeitenden Menschen hinzuwirken.

Mit weiter entwickelten Schwerpunkten im Programm Soziale Stadt und dem absehbaren Ende der Förderung verändern sich auch die Aufgaben und das Engagement der lokalen Akteure. Zur Sicherung langfristig tragfähiger Beteiligungsstrukturen ist ein hohes Maß an Konsens und Verbindlichkeit herzustellen, da nur eine intensive Einbeziehung aller relevanten Akteure sowie der Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil stabile, zukunftsfähige Kooperationen und Partnerschaften gewährleistet.

---

<sup>8</sup> Quelle: Homepage des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Seite zur Sozialen Stadt.

## **Anlagen**

### **Anlage 1: Projekttableau Gesamtübersicht**

#### **Erläuterungen zu den in den Tabellen verwendeten Abkürzungen**

*a. Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nummer:*

BG: Beobachtungsgebiet

BG 05: Hochstraße

BG 08: Bereich Schillerstraße

BG 13: Bereich Sorauer Straße (westlicher Teil)

BG 14: Bereich Sorauer Straße (östlicher Teil)

BG 15: Bereich Muskauer Straße / Spremberger Straße

BG 16: Mexiko

HG Handlungsgebiet:

HG 02: Sanierungsgebiet Nordost

HG 03: Sanierungsgebiet Nordstadt

HG 04: Stadtpark Mitte

HG 06: Entwicklungsbereich Promenade

HG 07: Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt

HG 09: Innenstadt westlich der Berliner Straße

HG 10: Innenstadt östlich der Berliner Straße

HG 11: Wohngebiet Ost (Neiße)

*b. Kategorien nach Städtebauförderungsrichtlinien 2009 des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg, Aktualisierung 2012:*

B 1: Vorbereitung der Gesamtmaßnahme und durchführungsbezogene Untersuchungen und Gutachten

B 2: Begleitung der Gesamtmaßnahme

B 3: Baumaßnahmen

B 4: Ordnungsmaßnahmen

B 5: Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen und Freiflächen  
Übernahme aus der Städtebauförderrichtlinie 1999:

B 8: Durchführungsaufgaben im Auftrag der Gemeinde (nur bis Ende 2009)

B 9: Kleinteilige Einzelvorhaben zur Verbesserung des Stadt- und Ortsbildes  
(nur bis Ende 2009)

*c. Sonstige Abkürzungen:*

HF: Handlungsfeld

FB: Fachbereich

KMU: kleine und mittelständische Unternehmen

GbR: Gesellschaft bürgerlichen Rechts

IHK: Industrie- und Handelskammer

LK: Landkreis

GVFG: Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden

BIWAQ: Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

SMS: Sonderprogramm Maßnahmen der Sozialen Stadt

**Forst (Lausitz) Programm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier**  
 IEK 'Forster Innenstadt', 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation

Nr.	Projekt	Träger (T) Verantwortlicher Fachbereich (V) Beteiligte (B)	Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nr.	Realisierung	Projektkosten in T EUR (gesamt)	davon Städtebauförderung	davon sonstige Finanzierung, inkl. Eigenanteil	Finanzierungsquellen	Kategorie Städtebauförderungsrichtlinien
<b>HF 1 Bürgermitwirkung, Stadtteileben, soziale Integration</b>									
1.1	Baumaßnahmen und Freiflächenmaßnahmen Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst (Lausitz), bereits erfolgt: Fenster- und Dachsanierung	T:/V: Förderverein Kultur- und Begegnungszentrum Parkstraße Forst e.V. Infocafe Park 7 e.V., Buntes Haus e.V., sonstige Nutzer des Standorts B: FB Bildung u. Soziales, FB Stadtentwicklung	BG 05	2009-2016	556	448	108	Soziale Stadt, Selbsthilfe, Eigenleistungen, Bauherrenanteil	B 3, B 4, B 5
1.2	Sozialräumliches Entwicklungskonzept für Gemeinwesenarbeit, Bürgerengagement und soziale Infrastruktur (Sozialraumanalyse)	T / V: FB Bildung und Soziales B: FB Stadtentwicklung, externes Büro für Stadtforschung / Soziale Stadtentwicklung Einwohner/innen, Vereine, Soziale und kulturelle Einrichtungen, Schulen, Kitas, KMU, Gewerbetreibende, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat etc.	sämtliche HG und BG	2010 - 2011	40	40	0	Soziale Stadt	B 1
1.3	Altenhilfekonzeption	T:/ V: FB Bildung und Soziales B: Landkreis Spree-Neiße, FB Stadtentwicklung, Diakonie, Volkssolidarität, Seniorenbeirat, Kirchen u.a.	sämtliche HG und BG	2014-2015	25	19	6	Soziale Stadt	B 1
1.4	Bewohnergetragene Aktionen und Mikroprojekte (bis 2009: kleinteilige Maßnahmen und Maßnahmen der Aktionskasse)	T: Privatpersonen, Initiativen, Vereine V: FB Stadtentwicklung	diverse HG und BG	2008 - 2019	36	36	0	Soziale Stadt	B 2
1.5	Verfügungsfonds	T:/B: Privatpersonen, Initiativen, Vereine V: FB Stadtentwicklung	diverse HG und BG	2008 - 2019	360	180	180	Soziale Stadt	B 2, B 3, B 5
1.6	Mit-Mach-Ausstellung 'Geschichte des Forster Marktplatzes'	T: Freundeskreis Stadtkirche St. Nikolai e.V., V: FB Tourismus, Marketing und Kultur B: FB Stadtentwicklung, Gewerbeverein, Stadtarchiv, Forster Bürger/innen	HG 10	2014-2015	10	8	2	Soziale Stadt, Eigenleistungen, Spenden, Sponsoring	B 2
1.7	Beschilderung des Textilmuseums	T: Museumsverein, V: FB Tourismus, Marketing und Kultur B: FB Stadtentwicklung, FB Gebäudemanagement, Bürger/innen, Künstler/innen	BG 13	2014-2015	5	5	0	Soziale Stadt	B 2
1.8	Zwischennutzung leerstehender Fabrikbauten durch lokale Künstler	T: Kunstfabrik Cottbus GbR., Immobilieneigentümer, Künstler V: FB Stadtentwicklung, FB Tourismus, Marketing und Kultur B: Kunst- und Musikschule Forst (Lausitz), Oberstufenzentrum, Institut für Neue Industriekultur	diverse HG und BG	2015 - 2019	50	50	0	Soziale Stadt	B 2
<b>Zwischensumme HF 1</b>					<b>1.082</b>	<b>786</b>	<b>296</b>		

 Realisierte Maßnahmen  Maßnahmen in Realisierung / Planung

**Forst (Lausitz) Programm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier**  
 IEK 'Forster Innenstadt', 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation

Nr.	Projekt	Träger (T) Verantwortlicher Fachbereich (V) Beteiligte (B)	Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nr.	Realisierung	Projektkosten in T EUR (gesamt)	davon Städtebauförderung	davon sonstige Finanzierung, inkl. Eigenanteil	Finanzierungsquellen	Kategorie Städtebauförderungsrichtlinien
<b>HF 2 Lokale Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung</b>									
2.1	Zukunft in Forst (BIWAQ)	T:/V: Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e.V. B: FB Bildung u. Soziales, Stabsstelle für Wirtschaftsförderung, FB Stadtentwicklung, Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre an der TU Berlin, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), 'Centrum für Innovation und Technologie CIT', IHK, Handwerkskammer, Landkreis Spree-Neiße, Domowina u.a.	sämtliche HG und BG	2011 - 2014	(Finanzierung über gesonder-tes Programm)	k.A.	k.A.	BIWAQ	-
<b>Zwischensumme HF 2</b>					-	-	-		
<b>HF 4 Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit</b>									
4.1	Neue Sozialarbeit an Schulen - Gutenberg Oberschule Einführung Sozialarbeit / neuer Anbau an Schulgebäude	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: FB Zentrales Gebäudemanagement, Gutenberg Oberschule, Landkreis Spree-Neiße, Jugendkoordinator	HG 07	2009 - 2012	479	479	0	Soziale Stadt SMS	B 2 B 3 B 4
4.2	Grundschule Forst Mitte - Turnhalle Schaffung eines attraktiven Angebotes von Sportplatz und Turnhalle für Schule und Freizeit	T: /V:FB Bildung und Soziales B: Fachbereich Zentrales Gebäudemanagement, Grundschule Forst Mitte, Jugendkoordinator und Streetworking der Stadt Forst (Lausitz)	HG 11	2009 - 2012	908	908	0	Soziale Stadt	B 3
4.3	Weiterentwicklung der Grundschule Forst Mitte zum sozial integrierenden, generationsübergreifenden Mittelpunkt des Stadtteils: Ausbau von Räumen für die Sozialarbeit Durchführung der Sozialarbeit Dach- und Fassadensanierung	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: Grundschule Forst Mitte, Jugendkoordinator, FB Zentrales Gebäudemanagement, LK Spree-Neiße	HG 11	2010 - 2014	909	909	0	Soziale Stadt, SMS	B2 B 3 B 5
4.4	Aufwertung Kita 'Friedrich Fröbel'	T: Trägerverein Kinder e.V. Forst (L.) V: FB Bildung u. Soziales B: FB Gebäudemanagement, Eltern	HG 04	2013 - 2014	486	389	97	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3
4.5	Nachbarschaftshaus Unterstützung und Qualifizierung des Angebotes der Forster Tafel sowie Sicherung und Erweiterung der Angebote der Arbeitslosenservice-Einrichtung (Standort noch ungeklärt)	T: ALV Deutschland, LV Brandenburg e.V. und Arbeitslosen-Service-Einrichtung Forst (Lausitz) V: FB Bildung u. Soziales B: Forster Tafel, Landkreis Spree-Neiße, Agentur für Arbeit, Soziale Träger, Freiwilligenagentur	offen	2015 - 2017	200	160	40	Soziale Stadt, Bauherrenanteil, Arbeitsförderung, ehrenamtliche Tätigkeit	B 3

 Realisierte Maßnahmen     Maßnahmen in Realisierung / Planung

**Forst (Lausitz) Programm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier**  
 IEK 'Forster Innenstadt', 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation

Nr.	Projekt	Träger (T) Verantwortlicher Fachbereich (V) Beteiligte (B)	Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nr.	Realisierung	Projektkosten in T EUR (gesamt)	davon Städtebauförderung	davon sonstige Finanzierung, inkl. Eigenanteil	Finanzierungsquellen	Kategorie Städtebauförderungsrichtlinien
4.6	Sport- und Freizeitareal an der Neiße- Attraktivierung, Vernetzung, Schaffung gemeinsamer Angebote	T:/V: Sportverein TV 1861 Forst e.V. B:FB Tourismus, Marketing und Kultur , FB Stadtentwicklung, Vereine, Bürger/innen, Stadtwerke Forst (Lausitz) GmbH, Lausitzer Land e.V.	keine	2015 - 2017	217	174	43	Soziale Stadt, Bauherrenanteil, Arbeitsförderung Sportförderung Sponsoren ehrenamtliche Tätigkeit	B 3, B 5
4.7	Aufwertung Dach Textilmuseum	T: Museumsverein, V: FB Tourismus, Marketing und Kultur B: FB Zentrales Gebäudemanagement	BG 13	2014 - 2016	150	150	0	Soziale Stadt	B 3
4.8	Gutenberg Oberschule – Umnutzung der Pausenhalle zu einem Mehrzwecksaal	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: FB Zentrales Gebäudemanagement, Gutenberg Oberschule	HG 07	2012 - 2014	112	89	23	Soziale Stadt Bauherrenanteil	B 3, B 5
4.9	Aufwertung Gebäude und Freianlagen Wassersport Forst e.V.	T: Wassersport Forst e.V. V: FB Tourismus, Marketing und Kultur B: Lausitzer Land e.V., FB Zentrales Gebäudemanagement, FB Bildung und Soziales, Lokales Bündnis für Familie	-	2012 - 2014	53	35	18	Soziale Stadt, Bauherrenanteil, Eigenleistungen	B 3, B 5
4.10	Schwimmhalle, Jahnstr. 1 Kosten i.H.v. 5,95 Mio. Euro werden im IHK derzeit nicht berücksichtigt	T:/V: Stadt Forst (Lausitz)	BG 15	nach 2015	0	0	0	offen	-
4.11	Erlebnispädagogische Angebote für neue Klassenverbände in Schulen	T:/V: NIX e.V. B: FB Bildung u. Soziales ,Kinder der 1. und 7. Schulklassen	diverse HG und BG	2012 - 2019	21	3	18	Sonstige Finanzierung, Soziale Stadt	B 2
4.12	Wasserturm-Stadion	T: Stadt Forst (Lausitz) V: FB Bildung und Soziales B: FB Zentrales Gebäudemanagement, Eisenbahnersportverein 1990 Forst e.V., LTSV 1990 Forst e.V.; Schachclub 95; DLRG	keine	2015 - 2017	490	392	98	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3, B 5
4.13	Evangelische Integrationskindertagesstätte Tagorestraße	T: Evangelische Kirchengemeinde Forst (Lausitz) V: FB Bildung u. Soziales, B: FB Gebäudemanagement, Eltern	BG 14	2013 - 2014	293	234	59	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3
4.14	Freiflächengestaltung Rosenhaus Forst (L.), Wohnstätte mit Therapieplätzen für chronisch Abhängige	T:/V: Miteinander gGmbH B: FB Bildung u. Soziales; FB Stadtentwicklung , Heimbewohner	BG 14	2012 - 2014	23	8	15	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 5

 Realisierte Maßnahmen     Maßnahmen in Realisierung / Planung

**Forst (Lausitz) Programm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier**  
 IEK 'Forster Innenstadt', 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation

Nr.	Projekt	Träger (T) Verantwortlicher Fachbereich (V) Beteiligte (B)	Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nr.	Realisierung	Projektkosten in T EUR (gesamt)	davon Städtebauförderung	davon sonstige Finanzierung, inkl. Eigenanteil	Finanzierungsquellen	Kategorie Städtebauförderungsrichtlinien
4.15	Gubener Straße 10 ('East Side') – Verlagerungsmanagement für Nutzungen	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: FB Zentrales Gebäudemanagement Landkreis Spree-Neiße – Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Integrations- und Behindertenbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße, unBehindert Leben e.V., Volksolidarität	HG 03	2015-2017	115	115	0	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3, B 5
4.16	Wohngebietsturnhalle Planckstraße, Max-Fritz-Hammer-Straße	T:/V: Stadt Forst (Lausitz); FB Bildung und Soziales B: FB Zentrales Gebäudemanagement, Seniorenbeirat, Arbeitslosen-Serviceeinrichtung, TV 1861 e.V.	HG 13	2018 - 2020	1.100	220	880	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3
4.17	Um- und Ausbau Fabrik Leipziger Straße 14	T:/V: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde B: FB Bildung u. Soziales, FB Tourismus, Marketing und Kultur, FB Stadtentwicklung, soziale und kulturelle Einrichtungen, Vereine	HG 09	2018 - 2020	2100	200	1.900	Soziale Stadt, Stiftungen, Bauherrenanteil, Arbeitsförderung	B 3
4.18	Schülerfreizeitzentrum - Verlagerungsmanagement und Sicherung der Angebote	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: FB Gebäudemanagement, Jugendkoordinator	BG 16	2012 - 2014	400	320	80	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3, B 5
4.19	Erneuerung der Caritas Kontakt- und Beratungsstelle	T:/V: Caritas Regionalstelle Cottbus B: Bildung u. Soziales; Anwohner/innen	HG 11	2015 - 2017	35	8	27	Soziale Stadt, Bauherrenanteil	B 3
<b>Zwischensumme HF 4</b>					<b>8.091</b>	<b>4.793</b>	<b>3.298</b>		
<b>HF 6 Öffentlicher Raum, Wohnumfeld, Ökologie</b>									
6.1	Gesamtmaßnahme Vernetzung und Aufwertung Grünzug Mühlgrabenufer, bereits realisiert: Anlege- und Umtragestellen für Wasserwanderer; Wegabschnitte zwischen Parkstraße und Kirchstraße sowie Ringstraße und Paul-Högelheimer-Straße	T:/V: FB Bauen B: FB Stadtentwicklung, Wassersportvereine	diverse HG und BG	2010 - 2020	1.300	1.300	0	Soziale Stadt	B 5
6.2	Aufwertung des Umfeldes des Rosengartens	T:/V: Eigentümer B: FB Stadtentwicklung, FB Bauen	keine	nach 2015	70	40	30	Soziale Stadt	B 4, B 5
6.3	Aufwertung der Eingangssituation zum Stadtpark Mitte an der Frankfurter Straße (realisiert)	T:/V: FB Bauen B: FB Stadtentwicklung, Anwohner/innen	HG 04	2009	98	86	12	Soziale Stadt, Eigenmittel	B 4 B 5
6.4	Standortfindung und Bau einer Skateranlage	T:/V: FB Bildung u. Soziales B: FB Stadtentwicklung, FB Gebäudemanagement, FB Bauen	offen	2015 - 2017	250	250	0	Soziale Stadt	B 5

 Realisierte Maßnahmen  Maßnahmen in Realisierung / Planung

**Forst (Lausitz) Programm Soziale Stadt – Investitionen im Quartier**  
 IEK 'Forster Innenstadt', 2. Fortschreibung – Baustein Zwischenevaluation

Nr.	Projekt	Träger (T) Verantwortlicher Fachbereich (V) Beteiligte (B)	Gebietskategorie gemäß INSEK / Projekt-Nr.	Realisierung	Projektkosten in T EUR (gesamt)	davon Städte- bauförderung	davon sonstige Finanzierung, inkl. Eigenanteil	Finanzierungs- quellen	Kategorie Städtebau- förderungs- richtlinien
6.5	Generationenspielplatz / Aktivpark	T:/V: FB Stadtentwicklung, FB Bauen B: Seniorenbeirat, Bürger/innen	offen	2015 - 2017	15	15	0	Soziale Stadt	B 5
6.6	Stadtpark Nordost - Neugestaltung	T:/V: FB Bauen B: Fachbereich Stadtentwicklung	HG 02	2018 - 2020	210	210	0	Soziale Stadt	B 5
6.7	Platz des Friedens - Neugestaltung	T:/V: FB Bauen B: FB Stadtentwicklung	BG 15	2018 - 2020	170	170	0	Soziale Stadt	B 5
6.8	Ökogarten / Brachflächennutzung	T:/V: Nix e.V., Grundstückseigentümer/innen  B: : FB Stadtentwicklung, FB Bildung und Soziales Gartenbaubetriebe,	diverse HG und BG	2015 - 2017	50	50	0	Soziale Stadt, Stadtumbau	B 5
6.9	Stadtgeschichtlicher Bildungspfad (bereits realisiert: Studie mit Routenvorschlag)	T:/V: FB Stadtentw./ FB Tourismus, Marketing und Kultur, FB Bildung und Soziales B: FB Bauen, Stadtarchiv, Landkreis Spree-Neiße, Zeitzeugen	diverse HG und BG	2012 - 2014	50	50	0	Soziale Stadt	B 1, B 2, B 5
6.10	Gymnasium - Schulhofneugestaltung durch Schüler	T:/V: Landkreis Spree-Neiße B: FB Bildung u. Soziales	keine	2015 - 2017	90	0	90	Sonstige	
6.11	Festplatz am Wasserturm	T:/V: FB Bauen B: FB Stadtentwicklung, FB Bildung u. Soziales	BG 15	2018 - 2020	235	235	0	Soziale Stadt	B 5
6.12	Pflegepatenschaften für Bäume und öffentliches Grün	T / V: FB Stadtentwicklung, FB Bauen B: Anwohner/innen, Gartenbaubetriebe	diverse HG und BG	2014 - 2019	35	3	32	ggf. Soziale Stadt, Sonstige	B 2
<b>Zwischensumme HF 6</b>					<b>2.573</b>	<b>2.409</b>	<b>164</b>		
<b>HF 7</b>	<b>Integriertes Handlungskonzept / Management Soziale Stadt / Öffentlichkeitsarbeit</b>								
7.1	Erarbeitung und Fortschreibung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes	T:/V: FB Stadtentwicklung	sämtliche HG und BG	2007 - 2019	100	100	0	Soziale Stadt	B 1
7.2	Stadtteilmanagement und treuhänderische Durchführungsaufgaben Soziale Stadt	T:/V: FB Stadtentwicklung	sämtliche HG und BG	2008 - 2020	350	350	0	Soziale Stadt	B 2 (B 8)
7.3	Öffentlichkeitsarbeit	T:/V: FB Stadtentwicklung	sämtliche HG und BG	2008 - 2020	140	140	0	Soziale Stadt	B 2
<b>Zwischensumme HF 7</b>					<b>590</b>	<b>590</b>	<b>0</b>		
<b>Summe (alle Projekte) in Tsd. EUR</b>					<b>12.336</b>	<b>8.578</b>	<b>3.758</b>		

 Realisierte Maßnahmen  Maßnahmen in Realisierung / Planung